

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Zukunft des Weinbaus im Rems-Murr-Kreis“



Juli 2026

ILE-Region „Zukunft des Weinbaus im Rems-Murr-Kreis“

c/o Stadtverwaltung Weinstadt
Marktplatz 1, 71384 Weinstadt
vertreten durch Oberbürgermeister Michael Scharmann

Konzepterstellung & Kontakt



neuland+ GmbH & Co KG

Dr. Sophia Philipp, Hannes Bürckmann, Viola Sander, Mira Mosbacher, Dr. Janet Maringer, Christoph Schulz

Alte Steige 44

74575 Schrozberg

Tel.: 07936 / 99 05 20

philipp@neulandplus.de

www.neulandplus.de

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unsere Weinberge sind weit mehr als nur eine landwirtschaftliche Nutzfläche. Sie sind das Gesicht unserer Heimat, ein Ort der Erholung und das Ergebnis jahrhundertelanger Tradition. Doch wer mit offenen Augen durch unsere Reblagen geht, sieht, dass sich dieses Bild wandelt.

Der Weinbau im Rems-Murr-Kreis steht an einem Wendepunkt. Sinkende Erzeugerpreise, ein verändertes Konsumverhalten und die Herausforderung, Nachfolger für Betriebe zu finden, führen dazu, dass immer mehr Rebflächen aufgegeben werden.

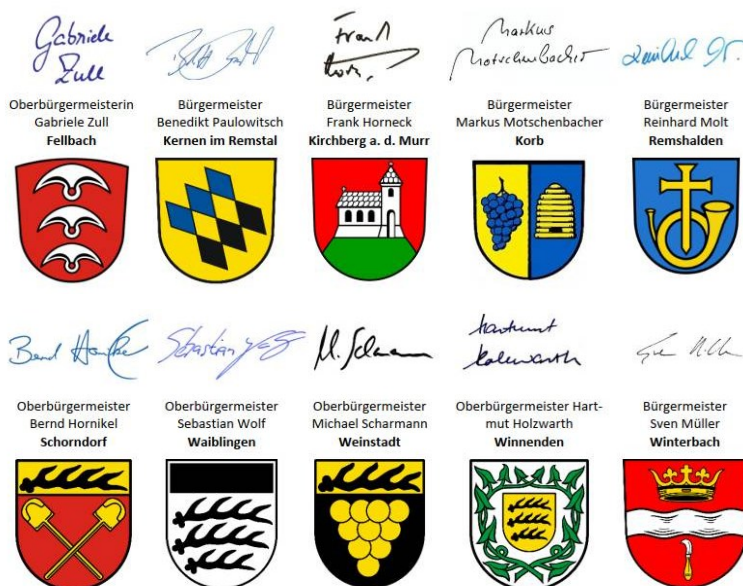
Mit dem vorliegenden Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) „Zukunft des Weinbaus im Rems-Murr-Kreis“ lassen wir den Strukturwandel nicht einfach geschehen, sondern gestalten ihn aktiv und vorausschauend. Unser Ziel ist es, den Weinbau dort zu stärken, wo er eine Zukunft hat, und gleichzeitig sinnvolle Alternativen für Flächen zu finden, die nicht mehr rentabel bewirtschaftet werden.

Dafür setzt das ILEK auf drei Säulen:

- + **Weinbau stärken:** Wir unterstützen unsere Betriebe dabei, die Marke „100 Prozent Remstal“ sichtbarer zu machen und neue Wege in der Vermarktung zu gehen.
- + **Neue Nutzungen ermöglichen:** Für Flächen, auf denen der Weinbau endet, entwickeln wir alternative Konzepte, damit die Landschaft offen und attraktiv bleibt.
- + **Gemeinsam steuern:** Durch eine kluge Planung („Zonierung“) und Begleitung sichern wir zusammenhängende Flächen für den Weinbau und alternative Nutzungen.

Dieses Konzept ist nicht am „grünen Tisch“ entstanden. In einer breiten Beteiligung mit zahlreichen Workshops, Experteninterviews und durch eine Online-Befragung haben viele von Ihnen – Winzerinnen und Winzer, Genossenschaften, Vereine sowie Bürgerinnen und Bürger – Ihre Erfahrungen eingebracht.

Das ILEK ist unser Fahrplan für die nächsten Jahre. Es legt den Grundstein, um Fördermittel in unsere Region zu holen und konkrete Projekte umzusetzen. Wir laden Sie ein, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen, damit das Remstal auch für kommende Generationen eine lebendige Weinbauregion bleibt.



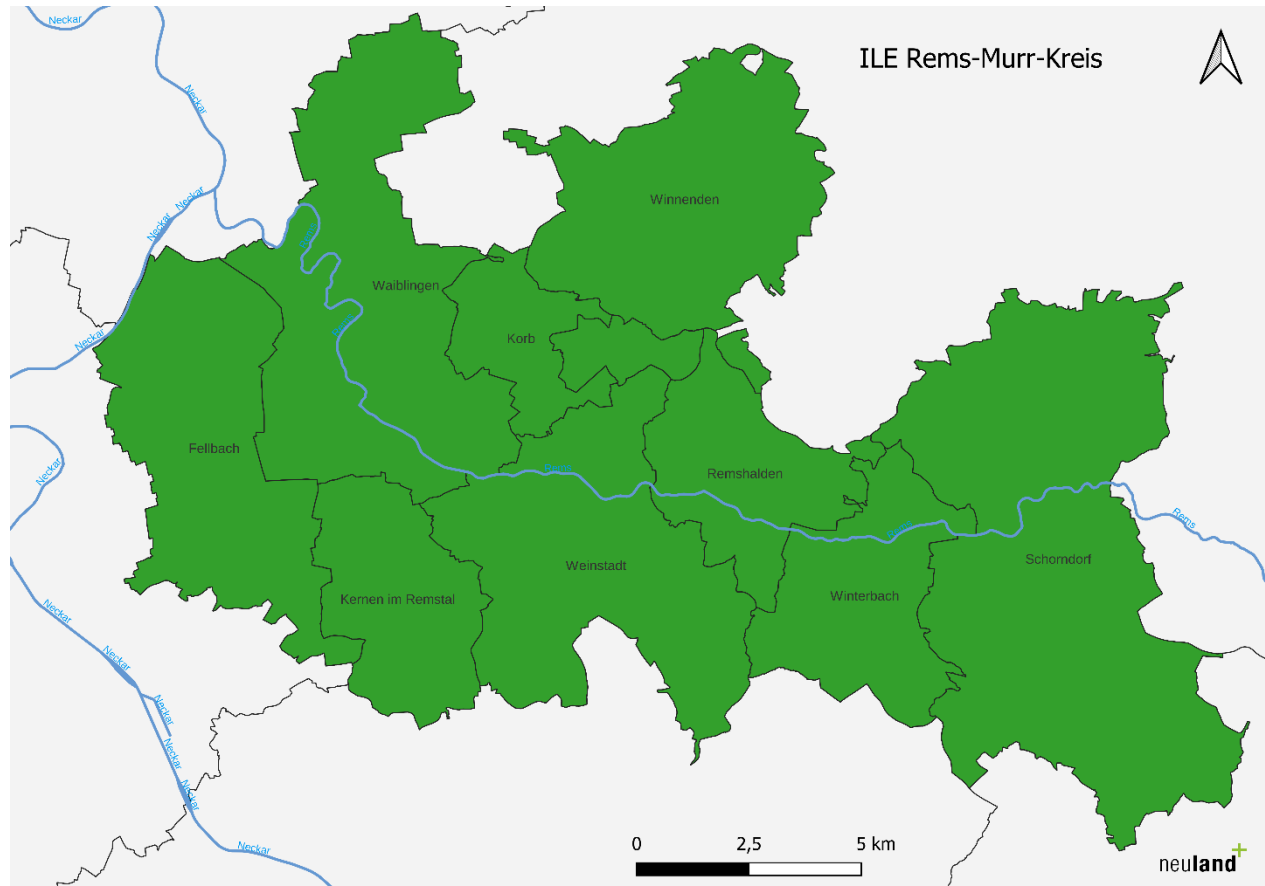
Inhaltsverzeichnis

Situationsbeschreibung und Ausgangslage	1
Überregionale Konzepte	1
Regionale Konzepte und Ansätze	2
Bevölkerung und Demographie	5
Weinbau	7
Tourismus	12
Stärken-Schwächen-Analyse	15
Entwicklungsstrategie, Ziele und Leitprojekte	17
Leitbild	17
Entwicklungsziele	18
Handlungsfelder und Projekte	19
Handlungsfeld 1: Weinbau stärken und weiterentwickeln	21
Strategie	21
Maßnahmenbereiche	21
Projekte	21
Handlungsfeld 2: Nachnutzungsmöglichkeiten für Rebflächen entwickeln und fördern	27
Strategie	27
Maßnahmenbereiche	27
Projekte	27
Handlungsfeld 3: Strukturwandel im Weinbau begleiten und steuern („Change Management“)	30
Strategie	30
Maßnahmenbereiche	30
Projekte	30
Prozessstruktur, Organisation und Steuerung	32
Organisation und Steuerung	32
Trägerschaft des Regionalmanagements	32
Verantwortliche Stelle für das Regionalbudget	32
Steuerungsgruppe	32
Öffentlichkeitsarbeit	33
Monitoring und Evaluierung	34
Monitoring (Laufende Umsetzungskontrolle)	34
Evaluierung (Strategische Wirkungskontrolle)	34
Indikatoren zur Zielerreichung	35
Finanzierung und Förderprogramme	36

Regionalbudget.....	36
Marktstrukturförderungsgesetz	37
Flurneuordnung	37
Literatur.....	38
Anhang.....	39
A1: Landschaftsschutzgebiete in den Weinberglagen der zehn Kommunen	39
A2: Möglichkeiten der Flurneuordnung zur Verbesserung der Agrarstruktur in Reblagen	42
A3: Prozess zur Erstellung eines Nutzungskonzepts am Beispiel des Vorgehens am Kleinheppacher Kopf.....	44

Situationsbeschreibung und Ausgangslage

In diesem Kapitel wird die Ausgangslage in den zehn Kommunen beschrieben. Neben Planungsgrundlagen sind regionale Daten zur Bevölkerung, Tourismus und Landschaft gegeben. Ein Fokus liegt auf der Beschreibung des Weinbaus im Remstal.



1

Abbildung 1: Die ILE-Region umfasst zehn Städte und Gemeinden im Remstal. Eigene Darstellung neulandplus.

Überregionale Konzepte

Regionalverband Region Stuttgart

Der [Regionalplan](#) 2009 für die Region Stuttgart ist ein zentrales Instrument der staatlichen Ordnung und Entwicklung des Raumes. Er dient u.a. dazu, widerstreitende Ansprüche an den Raum (z.B. Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Naturschutz und Landwirtschaft) überörtlich abzustimmen und zu ordnen. Ein Ziel ist die Konzentration der Besiedlung auf bestimmte Achsen und Schwerpunkte, um den Flächenverbrauch zu reduzieren und großräumig zusammenhängende Freiflächen zu sichern.

Weinbauflächen werden im Regionalplan vielfach als prägender Bestandteil der Freiräume und Grünzäsuren genannt. Die zentrale planerische Maßnahme zu ihrem Schutz besteht in der Ausweisung dieser Areale als „Regionale Grünzüge“ oder „Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft“, wodurch sie verbindlich von weiterer Bebauung geschützt sind. Zudem schützt das Agrarstrukturverbesserungsgesetz diese Fläche im Grundstücksverkehr. Für Weinbauflächen gilt eine Mindestgröße von 0,5 Hektar für die Genehmigungspflicht bei der Veräußerung, um einer agrarstrukturell nachteiligen Flächenzersplitterung rechtlich entgegenzuwirken.

Landschaftspark Rems

Mit dem [Landschaftspark Rems](#) der Region Stuttgart wird das Ziel verfolgt, das Remstal als zusammenhängenden, erlebbaren Freiraum zu gestalten, das durch Bewirtschaftung geprägte Landschaftsbild zu erhalten und als vernetzte Kulturlandschaft zu gestalten. Als Orientierungsrahmen dient ein Leitbild mit zehn Zielen. Diese besagen unter anderem, dass der Landschaftspark als Motor für Wirtschaft und Tourismus dienen, die Siedlungsentwicklung lenken und den Naherholungsraum aufwerten soll.

Der Weinbau ist als ein Hauptmerkmal der Identität des Remstals beschrieben. Im 17. Jahrhundert war der Weinbau dominierend. Heute konzentriert er sich auf die qualitativ besten Anbaulagen, während an einigen ehemaligen Hängen nun Streuobstwiesen zu finden sind. Als konkrete Zielsetzung sieht das Konzept vor, diese Tradition des Weinbaus sichtbar zu machen. Unter dem Motto „guter Wein in guten Häusern“ ist geplant, dass namhafte Architekten besondere Gebäude schaffen, in denen Weinverkostung stattfindet, um den regionalen Wein architektonisch aufzuwerten und attraktiv zu präsentieren.

Clusterreport Landwirtschaft in der Region Stuttgart

Der [Clusterreport Landwirtschaft in der Region Stuttgart](#) (2023) für die Region Stuttgart analysiert die wirtschaftliche Bedeutung und die Herausforderungen des Agrarsektors im Ballungsraum. Er rückt die gesellschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in der Region Stuttgart in den Fokus, zeigt bestehende Nutzungskonflikte sowie konkrete Handlungsempfehlungen für die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Landwirtschaft auf.

In der Region Stuttgart gibt es einen hohen Anteil an Betrieben, die auf Dauerkulturen (v.a. Wein und Obst) spezialisiert sind. Diese Betriebe zeichnen sich durch eine sehr hohe Flächenproduktivität und eine starke Beschäftigungswirkung aus. Als Handlungsempfehlung wird hier eine gezielte Beratung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter gefordert, um auf weniger ertragreichen oder aufgegebenen Flächen biodiversitätsfördernde Maßnahmen umzusetzen.

2

Regionale Konzepte und Ansätze

Runder Tisch Weinbau

Seit 2024 findet jährlich eine Gesprächsrunde mit Weinbau-Akteuren im Rems-Murr-Kreis statt. Der „Runde Tisch Weinbau“ wird vom Landratsamt Rems-Murr-Kreis mit dem Ziel organisiert, Informationen zu teilen und weiterzugeben – sowohl von Seiten der Verwaltung als auch aus der Praxis. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Multiplikatoren aus dem Weinbau im Rems-Murr-Kreis. Auch die Idee zur Erstellung des ILEK entwickelten die teilnehmenden Personen in diesen Gesprächsrunden.

Biomusterregion

Die [Bio-Musterregion \(BMR\) Rems-Murr-Ostalb](#) wurde im Dezember 2020 ins Leben gerufen und ist eine enge Kooperation zwischen dem Rems-Murr-Kreis und dem Ostalbkreis. Das Regionalmanagement, angesiedelt im Landratsamt Rems-Murr-Kreis, vernetzt Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette „vom Acker bis zum Teller“, um den Anteil ökologisch erzeugter Lebensmittel in der Region nachhaltig zu steigern. Die Arbeit der BMR konzentriert sich auf die Stärkung bioregionaler Wertschöpfungsketten, insbesondere in der Gemeinschaftsverpflegung (z.B. Projekt „BioBitte“ für Kantinen und Kitas) sowie dem Erhalt der Streuobstwiesen. Die BMR unterstreicht die Bedeutung des ökologischen Weinbaus und zielt auf den Ausbau von Vermarktungsstrategien sowie die stärkere Verknüpfung mit dem Tourismus ab, wofür bereits Vernetzungen mit Weingütern bestehen. Allerdings wird das Thema Weinbau nicht prioritär behandelt, es gibt vereinzelte Aktionen wie z.B. das gemeinsame „Zukunfts-Wein-Event“, bei dem Weine von pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (PIWI) verkostet werden konnten.

Weitere Konzepte und Projekte

Der Weinbau prägt den Rems-Murr-Kreis landschaftlich, wirtschaftlich und kulturell in erheblichen Maßen. Verschiedene regionale und kommunale Konzepte befassen sich mit der zukünftigen Ausrichtung, dem Schutz und der Vermarktung dieser Kulturlandschaft. In den kommunalen Entwicklungs- und Klimaschutzplänen der beteiligten Kommunen ist der Weinbau einbezogen.

Im **Stadtentwicklungsplan (STEP) 2033** (beschlossen Ende 2023) und dem darauf aufbauenden **Klima-Aktionsplan 2035** (aktualisiert 2025) der **Stadt Waiblingen** wird der Weinbau erwähnt. Im Fokus steht der Erhalt der Rebflächen in Teilorten wie Neustadt, um die Kaltluftentstehung und Biodiversität zu sichern. Strategisch wird die Förderung der regionalen Vermarktung sowie die Anpassung an den Klimawandel durch Erosionsschutz und intelligentes Wassermanagement verfolgt. Zudem wird die Nutzung von Agri-Photovoltaik über Reben als innovative Lösung für die Energiewende geprüft. Tourismusprojekte wie Weinerlebniswege sollen die Landschaft für Bürger und Besucher attraktiver machen.

Im **Klimaschutzaktionsplan der Stadt Weinstadt (2024)** ist festgelegt, wie das Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 durch insgesamt 85 konkrete Maßnahmen erreicht werden soll. Im Bereich Weinbau ist der Dialog mit landwirtschaftlichen Betrieben vorgesehen. Diese Maßnahme beinhaltet Informationsveranstaltungen zur regenerativen Landwirtschaft und Aufbau eines regelmäßigen Dialogs zur klimaschonenden Landnutzung (Maßnahme 49). Eine weitere Maßnahme ist das Ziel, „fünf klimaneutrale Weingüter für Weinstadt“ zu etablieren (Maßnahme 50). Die Stadt möchte hier als Vorbild vorangehen und plant, den städtischen Weinberg künftig klimaneutral zu bewirtschaften. Private Weingüter sollen motiviert und unterstützt werden, ihre Produktion ebenfalls CO₂-neutral zu gestalten (z.B. durch Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung und regenerative Energien).

3

Zur Anpassung an den Klimawandel setzt die Stadt auch auf ein verbessertes Bodenmanagement, das durch gezielte Begrünung und Humusaufbau die CO₂-Speicherung erhöht und Erosion bei Starkregen verhindert. Ein neu geschaffener Runder Tisch „Nachhaltiger Weinbau“ in Weinstadt soll den direkten Dialog zwischen der Stadtverwaltung und den lokalen Weinbaubetrieben fördern, um gemeinsam ökologische Bewirtschaftungsmethoden umzusetzen (Maßnahme 51).

Im „**Monitoring-Bericht Klimaschutz 2024**“ der Stadt **Winnenden** wird der strategische Fahrplan zur Erreichung einer klimaneutralen Kommunalverwaltung bis zum Zieljahr 2040 (ursprüngliches Ziel 2035) dargelegt. Das Thema Weinbau wird nicht als separates Kapitel behandelt. Es findet im Kontext der Klimaanpassung und des Landschaftsschutzes Erwähnung. Der Weinbau wird als Teil der schützenswerten Kulturlandschaft verstanden, die durch gezielte ökologische Maßnahmen (z.B. Erhalt von Trockenmauern) zur Artenvielfalt beitragen soll, was wiederum das lokale Ökosystem stabilisiert. Der Bericht weist darauf hin, dass die landwirtschaftlich genutzten Hanglagen – zu denen die Weinberge in Winnenden zählen – besonders anfällig für Bodenerosion bei Starkregenereignissen sind. Hier setzt die Stadt auf Konzepte zur Oberflächenentwässerung und Beratung zur Bodenbegrünung.

Das **Klimaschutzkonzept der Gemeinde Korb aus dem Jahr 2014** (oft als "Integriertes Klimaschutzkonzept" bezeichnet) ist ein strategischer Leitfaden, um die CO₂-Emissionen der Gemeinde langfristig zu senken. Da Korb eine bedeutende Weinbaugemeinde ist, thematisiert das Konzept auch den Erhalt der Kulturlandschaft. Hier steht die Anpassung an den Klimawandel im Vordergrund. Aufgrund der Zunahme von Starkregenereignissen benennt das Konzept Maßnahmen zur Bodenstabilisierung und zur Vermeidung von Abschwemmungen in den Korber Weinbergen als wesentlichen Teil der Klimaanpassung. Die Weinbaubetriebe werden als wichtige Partner angesprochen, die durch Energieeffizienz in den Kellereien (z.B. Kühlung) und im Fuhrpark zur CO₂-Minderung der Gemeinde beitragen sollen. Es wird außerdem vorgeschlagen, Rebschnitt und andere organische Abfälle aus dem Weinbau energetisch zu nutzen (z.B. in Biomasseanlagen), anstatt sie nur zu häckseln oder zu verbrennen.

Auch die **Biotopverbundplanungen** beziehen den Weinbau ein. In **Remshalden** wurden intensiv genutzte Weinbergfluren als Barrieren für den Biotopverbund identifiziert und Maßnahmen zur Extensivierung empfohlen. Dazu zählen die Anlage von Weinbergbrachen, Blühstreifen durch die Entfernung einzelner Rebzeilen, die Sanierung von Trockenmauern sowie die Erprobung von Schafbeweidung zwischen den Rebzeilen. Zur Förderung der Artenvielfalt wird die Aussaat einer weinbergtypischen Blütmischung zwischen den Rebzeilen empfohlen, was in einigen Weinbergen bereits praktiziert wird. Es wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen eine Reihe kurzrasig und die andere ungemäht zu halten sowie Rebzeilenzwischenräume in jeder zweiten Reihe umzubereiten, damit konkurrenzschwächere einjährige Arten geeignete Keimsubstrate vorfinden. In **Fellbach, Kernen, Korb, Waiblingen** und **Weinstadt** wird die Maßnahmenplanung des Biotopverbundes voraussichtlich im Sommer 2026 ihren Abschluss finden. Ein Kernstück der Planung ist die Schaffung und Sicherung eines durchgehenden ökologischen Korridors. Dieser zieht sich vom Birkenspitz bei Gundelsbach entlang des Waldtraufs über den Kleinheppacher Kopf bis zum Korber Kopf. Es handelt sich um ein Band aus Steppenheide- und Streuobstbeständen. Die Planungsbüros sehen in der professionellen Beweidung die Schlüsselrolle für den Erhalt der Landschaft.

Auch Tourismus und Vermarktung gelten als wichtige Bausteine. Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis befasst sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für (wein-)touristische Angebote im Außenbereich. Ein zentraler Punkt ist, dass Bauen im Außenbereich grundsätzlich die Ausnahme darstellt und dem Gebot der größtmöglichen Schonung unterliegt. Vorhaben, die einem Weinbaubetrieb dienen, gelten als „privilegiert“. Das ermöglicht touristische Angebote wie Weinverkostungen oder Beherbergungen unter bestimmten Voraussetzungen zu realisieren, sofern sie dem landwirtschaftlichen Hauptbetrieb funktional untergeordnet sind und dessen Charakter nicht verändern. Das [Dokument](#) verdeutlicht dies an Praxisbeispielen wie dem „Wilden Weingut“ oder Projekten in Weinstadt, bei denen zwischen privilegierten Betrieben und sonstigen Vorhaben unterschieden wird. Vorhaben, die nicht unter den Tatbestand der Privilegierung fallen, sind in der Regel nur im Rahmen der Bauleitplanung umsetzbar. Da Weinberge im Rems-Murr-Kreis häufig in Landschaftsschutzgebieten liegen, betont der Leitfaden zudem die Notwendigkeit naturschutzrechtlicher Erlaubnisse für jegliche bauliche Anlagen oder Verkaufsflächen.

4

Strukturelle Veränderungen und der Erhalt des Fachwissens sind weitere Handlungsfelder. Die **Umstrukturierung der Remstalkellerei** in Weinstadt zeigt, dass ehemals weinbaulich genutzte Flächen und traditionelle Kellern teilweise umgenutzt werden können, beispielsweise in Wohngebiete. Um den Weinbau personell für die Zukunft aufzustellen, bietet die **Fachschule für Zukunftsqualifikation – Weinbau** praxisnahe Ausbildungsprogramme in Kooperation mit lokalen Weingütern an, die sich gezielt an Nebenerwerbswinzer richten und den Weg zum Haupteinwerb ebnen.

Zukunftsstiftung Remstal gGmbH

Die Zukunftsstiftung Remstal gGmbH wurde am 23. April 2026 gegründet. Stammsitz ist die Kaiserstraße 13 in Weinstadt-Beutelsbach, am Standort der Remstalkellerei e.G. Die Stiftung ist das Ergebnis von über 100 positiven Vorgesprächen und wird von 16 privaten Gründungsgesellschaften getragen. Nach der Pilotierungsphase 2026 ist eine deutliche Skalierung geplant. Ab 2030 will die gGmbH 1.000 ha Reb- und Streuobstflächen verwalten. Das Hauptziel der Stiftung ist die proaktive Gestaltung des Strukturwandels in der Landwirtschaft, insbesondere im Wein- und Streuobstbau. Die Stiftung plant, folgende Funktionen zu übernehmen:

- + Übernahme (Schenkung, Kauf oder Pacht) von Grundstücken, die brachliegen oder zu verwildern drohen.
- + Rodung verwilderter Flächen und Zuführung zu einer sinnvollen, nachhaltigen Nutzung.
- + Konzepterstellung für übernommene Flächen, die ökonomische Tragfähigkeit mit ökologischem Mehrwert verbinden.

- + Organisation aller anfallender Arbeiten durch die Stiftung von der Pflege bis zur Bewirtschaftung mit Abschluss notwendiger Verträge mit Partnern.

Der Finanzbedarf für die Pilotierung im Jahr 2026 wird auf 300.000 Euro geschätzt, während bis zum Jahr 2029 rund fünf Millionen Euro veranschlagt sind. Neben klassischen Spenden und Zuwendungen von Stiftungen oder Privatpersonen ist eine aktive Beteiligung der Bevölkerung vorgesehen. Ergänzt wird dies durch öffentliche Projektmittel aus den Bereichen Biodiversität, Forschung, Klimaschutz und ländliche Entwicklung. Zudem leisten Unternehmen und Organisationen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsziele einen finanziellen Beitrag. Langfristig sollen zudem eigene Erlöse generiert werden, etwa durch die Energieerzeugung mittels Agri-PV, Leistungen im Grundwasserschutz sowie durch touristische Angebote.

Die Stiftung versteht sich als professionelles Netzwerk mit bürgerschaftlichem Engagement. Die Struktur ist dreigeteilt:

- + Gesellschafter und Geschäftsführung ist verantwortlich für Recht, Verwaltung, Finanzen
- + Fachbeirat: Ein Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern von Landwirtschaft, Landratsamt, Kommunen, Naturschutzverbänden, Weinbauverband, Wissenschaft
- + Partner: Die operative Ebene, bestehend aus Weinbau- und Landwirtschaftsbetrieben, Forschungseinrichtungen und dem KI Campus Schwarz

Bevölkerung und Demographie

In den Kommunen des gesamten Rems-Murr-Kreises leben über 440.000 Menschen, wobei Waiblingen und Fellbach die größten Städte im Landkreis sind. Die Bevölkerungsdichte in den zehn ILE-Kommunen liegt mit 981 Einwohnern/km² deutlich über dem des Kreises (513 Einwohnern/km²) sowie dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg (315 Einwohner/km²). Damit gehört der Landkreis zu den dicht besiedelten Räumen. Innerhalb der Kommunen unterscheiden sich die Bevölkerungsdichten jedoch erheblich. Während ländliche Gemeinden wie Kirchberg/Murr (310 Einwohner/km²) eine geringe Dichte aufweisen, heben vor allem Fellbach (1.701), Korb (1.368) und Waiblingen (1.340) den Durchschnitt stark an.

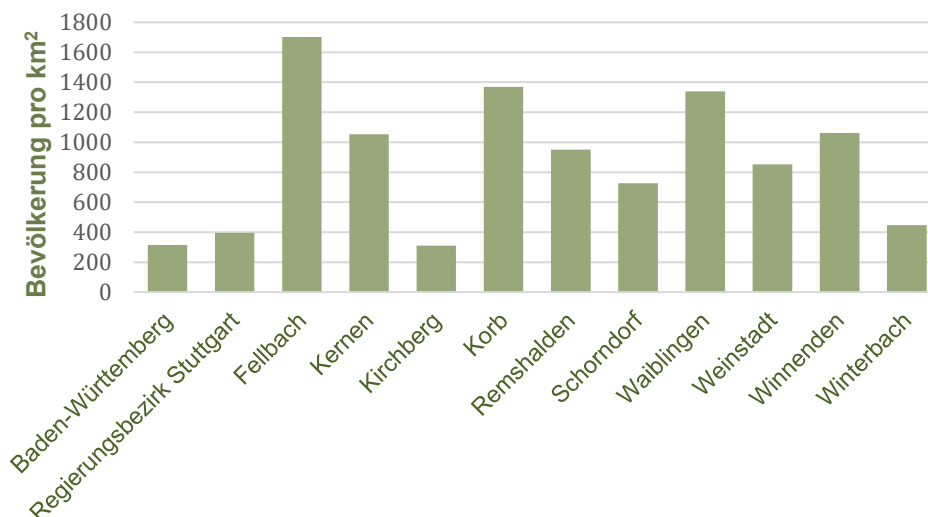


Abbildung 1: Bevölkerungsdichte in den zehn Kommunen im Jahr 2023. Eigene Darstellung neulandplus nach Daten des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung seit 2013 zeigt ein deutliches Wachstum in den zehn Kommunen. Die Zahlen zeigen seit 2013 einen stetigen Anstieg bis zum Jahr 2023 um durchschnittlich 7,3 %. Die größten Zuwächse gab es in der Gemeinde Korb (13,3 %) sowie der Gemeinde Kirchberg/Murr (11,6 %). Kommunen wie Winterbach (1,1 %) und Weinstadt (3,3 %) lagen unter dem Durchschnitt des Landkreises (7,4 %) und des Landes (5,6 %). Der positive Trend bei den Bevölkerungszahlen wird sich voraussichtlich auch in den Jahren von 2026 bis 2036 fortsetzen, wenn auch insgesamt mit einem abgeschwächten Anstieg. Innerhalb des Landkreises wird für die Gemeinde Kirchberg/Murr mit 3,0 % das höchste prozentuale Wachstum vorhergesagt. Die zehn Kommunen liegen mit einem geschätzten Durchschnitt von 1,9 % knapp unter dem Landesdurchschnitt von 2,0 %.

Tabelle 1: Vergangene und künftige Bevölkerungsentwicklung in den zehn Kommunen im Vergleich zum Landkreis und Land. Eigene Darstellung neulandplus nach Daten des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Kommune	Einwohner	Bevölkerungs- entwicklung (2013-2023)	Bevölkerungs-prog- nose (2026-2036)	Bevölkerungs- dichte
	absolut	Prozent		Einwohner/km ²
Fellbach	47.123	6,1	2,2	1.701
Kernen	15.812	5,9	1,9	1.052
Kirchberg/Murr	4.095	11,6	3,0	310
Korb	11.557	13,3	1,1	1.368
Remshalden	14.395	6,7	1,6	951
Schorndorf	41.286	7,4	1,8	726
Waiblingen	57.268	8,4	1,8	1.340
Weinstadt	27.037	3,3	1,6	853
Winnenden	27.037	8,8	2,0	1.061
Winterbach	7.645	1,1	2,0	446
Rems-Murr Kreis	440.103	7,1	1,9	513
Baden-Württemberg	11.230.740	5,6	2,0	315

Die Betrachtung der Altersstruktur im Rems-Murr-Kreis von 2003 bis 2023 zeigt eine leichte Zunahme der Alterung der Gesellschaft. Die jüngere Bevölkerungsgruppe, insbesondere die Einwohner unter 15 Jahren sowie die Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen, verzeichnet tendenziell einen leichten Rückgang beziehungsweise stagniert. Demgegenüber steht ein Zuwachs in den höheren Altersgruppen. Die Gruppe der 40 bis 65-Jährigen bildet den mit Abstand größten Anteil

der Gesamtbevölkerung und ist über die vergangenen zwei Jahrzehnte kontinuierlich angewachsen. Die Zahlen unterscheiden sich nicht wesentlich vom Landesdurchschnitt.

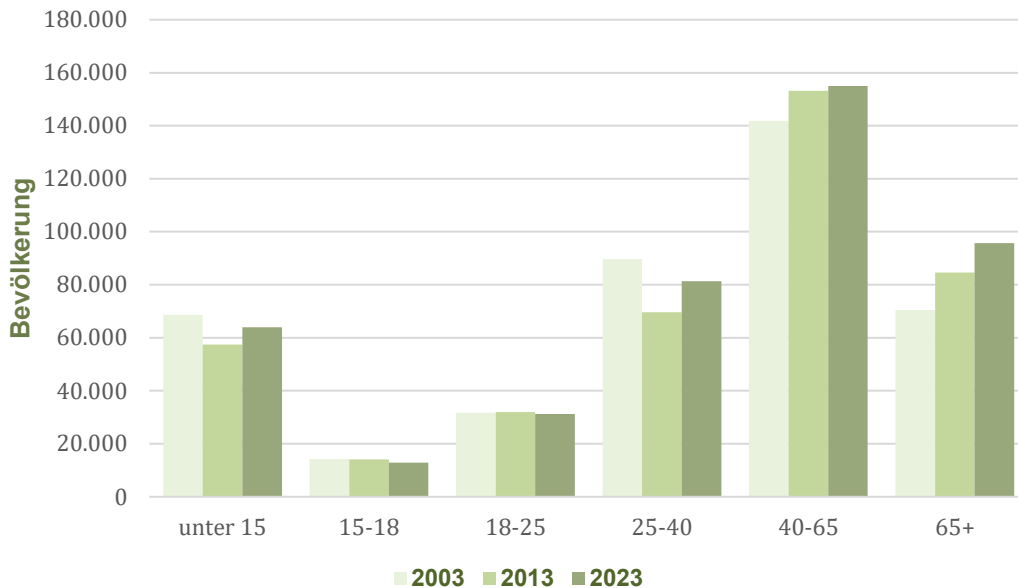


Abbildung 2: Überblick über die Entwicklung der Altersstruktur im Rems-Murr-Kreis von 2003, 2013 und 2023. Eigene Darstellung neulandplus nach Daten des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Weinbau

7

Der Weinbau im Umbruch: die nationale und landesweite Perspektive

Die deutsche Weinwirtschaft befindet sich an einem historischen Wendepunkt, der durch eine massive Diskrepanz zwischen stabiler Produktion und sinkender Nachfrage gekennzeichnet ist. Laut der Geisenheimer Absatzanalyse (Loose, 2026) befindet sich der deutsche Weinmarkt in einem langjährigen Schrumpfungsprozess, bei dem die Käuferreichweite seit über zwei Jahrzehnten kontinuierlich sinkt. Im Jahr 2024 verzeichneten deutsche Weine ein Minus von 5 % im Absatz und 6 % im Umsatz (Fischer et al., 2025). Branchenexperten prognostizieren bis zum Jahr 2030 einen weiteren deutlichen Rückgang des Weinkonsums in Deutschland um ca. 17 % (Fischer et al., 2025).

Die Ursachen hierfür liegen in einem tiefgreifenden demografischen Bruch und einem damit verbundenen Strukturwandel im Konsumverhalten:

- + **Demografische Abhängigkeit:** Aktuell entfallen rund 77 % der Weinkaufmenge auf die Generation der über 55-Jährigen (Loose, 2026).
- + **Strukturbruch bei Nachfolgenerationen:** Jüngere und gesundheitsbewusstere Verbraucherinnen und Verbraucher greifen deutlich seltener zu Wein. Da deren Konsumgewohnheiten nicht mit denen der älteren Generationen konvergieren, ist bis 2045 mit einem Mengenrückgang beim Weinkonsum von jährlich 4 bis 4,5 % zu rechnen (Loose, 2026).
- + **Globaler Wettbewerb und Preisdruck:** Deutsche Weine verlieren insbesondere im unteren Preisspektrum Marktanteile an noch günstigere Importweine aus Italien und Spanien (Fischer et al., 2025).

Diese Marktentwicklung führt zu einer strukturellen Überproduktion. Deutschlandweit wird eine Überkapazität von etwa 25.000 Hektar Rebfläche geschätzt (Loose, 2026). Daten der „Task Force Weinmarkt“ (2025) verdeutlichen zudem eine erhebliche Diskrepanz bei den Lagerbeständen:

Während Erzeuger die Bestände oft niedriger einschätzen, sieht der Handel weitaus größere Mengen unverkäuflicher Weine, was den Preisdruck weiter verschärft.

In Württemberg hat sich diese Lage zugespitzt: Das Anstellvolumen für Qualitätswein fiel bis 2025 auf nur noch 52 % des Niveaus von 2008 – ein Rückgang, der im Vergleich zu anderen Anbaugebieten wie Baden (-19 %) oder Rheinland-Pfalz (-20 %) überproportional hoch ausfällt (Loose, 2026). Verstärkt wird dies durch spezifische Standortnachteile: Die Region ist mit einem Flächenanteil von 64 % stark „rotweinlastig“, trifft jedoch auf einen Markt, der sich zunehmend in einer „Weißwein-Dekade“ befindet (Loose, 2026).

Während die Rebflächen über fast 13 Jahre hinweg stabil waren, markieren die Jahre 2024 und 2025 einen Einschnitt. Landesweit sank die Gesamtfläche von 27.258 ha (2010) auf 25.822 ha (2025), was einem Rückgang von 5,3 % entspricht. Die geringsten Verluste und sogar leichte Zuwächse verzeichnen die südlichen Regionen wie der Bodensee (+3,0 %) und das Markgräflerland (+0,6 %), die sich als stabilste Weinbaubereiche des Landes behaupten konnten. Den höchsten relativen Rückgang verzeichnet der Bereich Kocher-Jagst-Tauber mit einem Minus von 15,7 %. Auch die Ortenau (-9,3 %), der Breisgau (-9,0 %) und das Württembergischen Unterland (-7,2 %) weisen Verluste auf, die über dem Landesschnitt liegen.

Weinbauregion Remstal

Seit dem 1. August 2025 wurde der bisherige Weinbau-Bereich „Remstal-Stuttgart“ offiziell in „Region Remstal“ umbenannt. Geologische Basis des Weinbaus im Remstal bildet die Schichtstufenlandschaft des Keuperberglandes. Den größten Flächenanteil besitzen die Gesteine des Mittelkeupers; in weiten Teilen sorgt insbesondere der kalkhaltige und gut wasserspeichernde Gipskeuper für ausdrucksstarke und mineralische Weine mit charakteristischem „Bodagfährtle“ (Gfährtle = Gefährte) (Remstal Tourismus e.V., o.D.). Die am höchsten gelegene Weinberge befinden sich auf bis zu 420 m in den Weinberglagen Greiner (Kleinheppach), Haselstein (Winnenden/Breuningsweiler), Luginsland (Aichwald), Lämmeler (Fellbach), Nonnenberg (Strümpfelbach). Höhenaussichten bieten auch die Weinberge auf dem Bauersberger Hof in Remshalden unterhalb der Buocher Höhe – mit 520 m die höchste Erhebung im Remstal (Quelle: Weinerlebnis Remstal)

Wird die Entwicklung der Rebflächen im Remstal mit vorliegenden Daten der Weinbaukartei aus 2019, 2024 und 2025 betrachtet, sank die Gesamtfläche von 1.213 ha (2019) auf 1.159 ha (2025), um 4,4 % (Quelle Weinbaukartei). Lokale Akteure nehmen allerdings, aufgrund nicht gemeldeter oder noch nicht ordnungsgemäß gerodeter und dadurch praktisch auch brachliegender Flächen, einen tatsächlichen Rückgang von zehn bis 15 % an. Sie rechnen mit einem Rückgang der Rebflächen in den nächsten Jahren zwischen 100 und 300 ha (Quelle: Weinbau Workshop).

Die mit Abstand größten Anteile an Rebflächen in den zehn Kommunen konzentrieren sich auf Weinstadt, das trotz eines Rückgangs auf 466,6 ha (-5,3 %) weiterhin gut 40 % der gesamten Weinbaufläche der ILE-Region stellt. An zweiter Stelle folgt Fellbach: Mit rund 182 ha blieb die Fläche hier über die Jahre nahezu unverändert. An dritter Stelle steht Kernen mit 142,6 ha, wobei der Flächenverlust mit -1,7 % unterdurchschnittlich ist. Demgegenüber stehen Kommunen mit deutlicheren Rückgängen. So verzeichneten Winnenden (-6,7 %), Remshalden (-6,1 %) und Korb (-5,8 %) spürbare Einbußen in der Bewirtschaftung. Kirchberg an der Murr verlor prozentual am stärksten (-18,8 %), während Winterbach mit konstant 5,3 ha stabil blieb.

Tabelle 2: Entwicklung der bestockten Rebfläche im Remstal nach Kommunen in Hektar (ha) und relativem Anteil (%) für die Jahre 2019, 2024 und 2025. Eigene Darstellung neulandplus nach Daten der Weinbaukartei.

	Rebfläche 2019		Rebfläche 2024		Rebfläche 2025		Änderung der Rebfläche zwischen 2019 und 2025
	ha	% an der Gesamtfläche	ha	% an der Gesamtfläche	ha	% an der Gesamtfläche	%
Gesamt	1.213		1.178		1.159		-4, 4
Fellbach	181,9	15,0	181,6	15,4	181,8	15,7	-0,1
Kernen im Remstal	145,1	12,0	143,2	12,1	142,6	12,3	-1,7
Kirchberg an der Murr	4,8	0,4	4,5	0,4	3,9	0,3	-18,8
Korb	123,8	10,2	120,3	10,2	116,6	10,0	-5,8
Remshalden	128,5	10,6	121,6	10,3	120,6	10,4	-6,1
Schorndorf	14,7	1,2	13,3	1,1	12,9	1,1	-12,2
Waiblingen	41,5	3,4	40,3	3,4	39,6	3,4	-4,6
Weinstadt	492,7	40,6	477,7	40,6	466,6	40,3	-5,3
Winnenden	74,3	6,1	70,6	6,0	69,3	6,0	-6,7
Winterbach	5,3	0,4	5,3	0,4	5,3	0,5	0,0

Die topographische Beschaffenheit des Projektgebiets ist ein wichtiger Faktor für die Weiterbewirtschaftung des Reblandes. Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Hangneigung und der räumlichen Verteilung der Erhaltungszustände. Während sich die intakten Rebflächen verstärkt in den flacheren, gut maschinengängigen Lagen konzentrieren, verlagert sich der Schwerpunkt der Problemflächen mit zunehmender Steigung: So befinden sich die Schwerpunkte der intakten Flächen noch in den moderaten Neigungsklassen. In der Klasse 15 bis 20 % liegen rund 35 % aller abgängigen Flächen des Gebiets. Auch in den steileren Lagen über 20 % bleibt die Belastung hoch; hier ist der Anteil der gefährdeten Substanz im Vergleich zu den dort verbliebenen intakten Flächen überproportional groß.

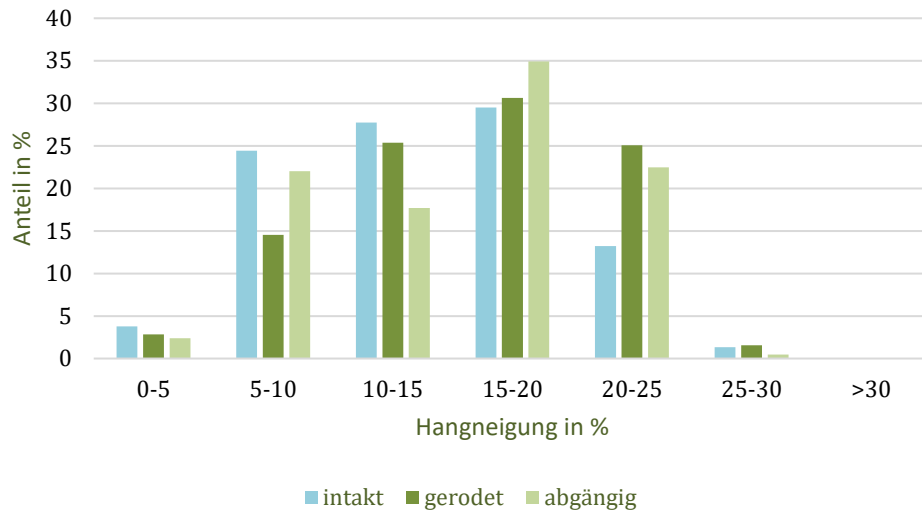


Abbildung 3: Verteilung der Flächen in Bezug auf die Hangneigung. Eigene Darstellung neulandplus auf Grundlage der Weinbaukarte im Jahr 2024.

Der überwiegende Teil der Rebflächen im Projektgebiet befindet sich in einem Landschaftsschutzgebiet. Bauliche Veränderungen, wesentliche Nutzungsänderungen oder tiefgreifende Eingriffe in die Bodenstruktur müssen genehmigt werden. Die Karten der Landschaftsschutzgebiete und Reblagen in den zehn Kommunen sind im Anhang 1 dargestellt.

Rebsorten

10

Beim Weinanbau im Rems-Murr-Kreis dominieren die Rebsorten Riesling und Trollinger mit jeweils rund 20 % Flächenanteil. Darauf folgen Lemberger und Spätburgunder. Zwischen 2019 und 2025 änderte sich die Verteilung der Rebsorten: Der Trollinger verzeichnete den größten Flächenrückgang. Auch die Flächen für Schwarzriesling und Dornfelder gingen stärker zurück. Im Gegensatz dazu blieben die Flächen für Riesling, Spätburgunder und Lemberger nahezu stabil. Der größte Flächengewinn ist bei internationalen und weißen Rebsorten zu beobachten: Chardonnay und Sauvignon Blanc konnten ihre Anbauflächen am deutlichsten ausbauen, ebenso der Weiße Burgunder. Es wird damit gerechnet, dass rote Sorten wie Trollinger und Dornfelder weiter zurückgehen, Riesling eher stabil bleibt und eher weiße Sorte zunehmen werden. Insgesamt zeigt die Anbaufläche 2025 eine Vielfalt an Sorten, bei der traditionelle Rebsorten neben international beliebten Sorten koexistieren.

Weinbaubetriebe und -vermarktung

Die wirtschaftliche und strukturelle Situation der Genossenschaften im ILE-Gebiet ist derzeit von einem tiefgreifenden Umbruch geprägt, der sich zwischen Professionalisierung und Existenzsicherung bewegt. Aktuell stehen die Betriebe vor der Herausforderung, dass die genossenschaftlichen Auszahlungspreise nicht ausreichen, um die steigenden Bewirtschaftungskosten zu decken. Dies führt dazu, dass der Weinbau für viele Mitglieder, insbesondere in kleineren Strukturen, zu einem „teuren Hobby“ geworden ist, bei dem häufig Verluste erwirtschaftet werden.

Um dieser Entwicklung zu begegnen, streben die Genossenschaften eine Neuausrichtung an. Ein zentrales Ziel ist die Stärkung des Nebenerwerbs und die Schaffung eines „neuen Bildes“ des „Wengerters“ als stolzer Landschaftspfleger. Technisch und ökologisch setzen die Betriebe vermehrt auf Innovationen wie robuste PIWI-Sorten, um den Pflanzenschutz Aufwand zu reduzieren, sowie auf die Optimierung der Kellertechnik, um Fixkosten zu senken. Strategisch rücken zudem ein professionelleres Flächenmanagement und eine intensiviertere regionale Vermarktung in den Fokus. Das Ziel ist es, die Herkunft „Remstal“ als Qualitätsmarke bekannter zu machen und den

Weinbau als Kompetenznachweis für die gesamte Kulturlandschaft zu erhalten (Quelle: Experteninterviews Genossenschaften).

Fellbacher Weingärtner

Die Fellbacher Weingärtner eG ist eine der ältesten Winzergenossenschaften im Weinbaugebiet Württemberg, gegründet 1858. Ihre Mitglieder, von denen viele ihre Rebflächen im Nebenerwerb oder als Hobby bewirtschaften, pflegen ihre Reben auf rund 182 Hektar. Das Einzugsgebiet ist primär die Stadt Fellbach, insbesondere die renommierten Lagen am Kappelberg wie der Lämmeler und der Goldberg. Ihre wichtigsten Aufgaben sind die Traubenannahme und die Vinifizierung der Trauben zu Qualitätsweinen. Sie vermarkten die Weine, organisieren Veranstaltungen, Weinproben und Führungen, um die Weinkultur zu fördern.

Remstallkellerei

Die größte Weingärtnergenossenschaft des Remstals ist die Remstallkellerei. Etwa ein Viertel der Rebfläche des Remstals wird hier verarbeitet. Sie hat rund 700 Mitglieder, die eine Rebfläche von rund 300 Hektar bewirtschaften. Das Einzugsgebiet der Kellerei ist das gesamte Remstal. Ihre Hauptaufgaben sind die Annahme, Verarbeitung und Vermarktung der Trauben ihrer Mitglieder. Sie ist bekannt für ihre Vielfalt an regionaltypischen und internationalen Rebsorten und betreibt den größten Holzfasskeller in Württemberg. Die Remstallkellerei organisiert zudem Veranstaltungen und Kellerführungen, um die Weinkultur und die Produkte der Region zu präsentieren und zu bewerben.

Weinbaugenossenschaft Korb

Die Weinbaugenossenschaft Korb eG bewirtschaftet etwa 32 Hektar Rebfläche. Ihre Mitglieder sind in den Weinbergen um den Korber Kopf, das Steinreiner Hörnle sowie in den Gemarkungen Beinstein, Kleinheppach, Neustadt, Weinstadt und Winnenden tätig. Ihre Hauptaufgabe ist die gemeinschaftliche Kelterung und der Ausbau der Trauben ihrer Mitglieder über die Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft (WZG) zu hochwertigen Weinen. Sie haben einen Direktverkauf am Turm der Neuen Kelter Korb und bieten dort Weinproben an, um ihre Produkte zu vertreiben und das örtliche Vereinsleben zu unterstützen.

11

Weinbaukultur

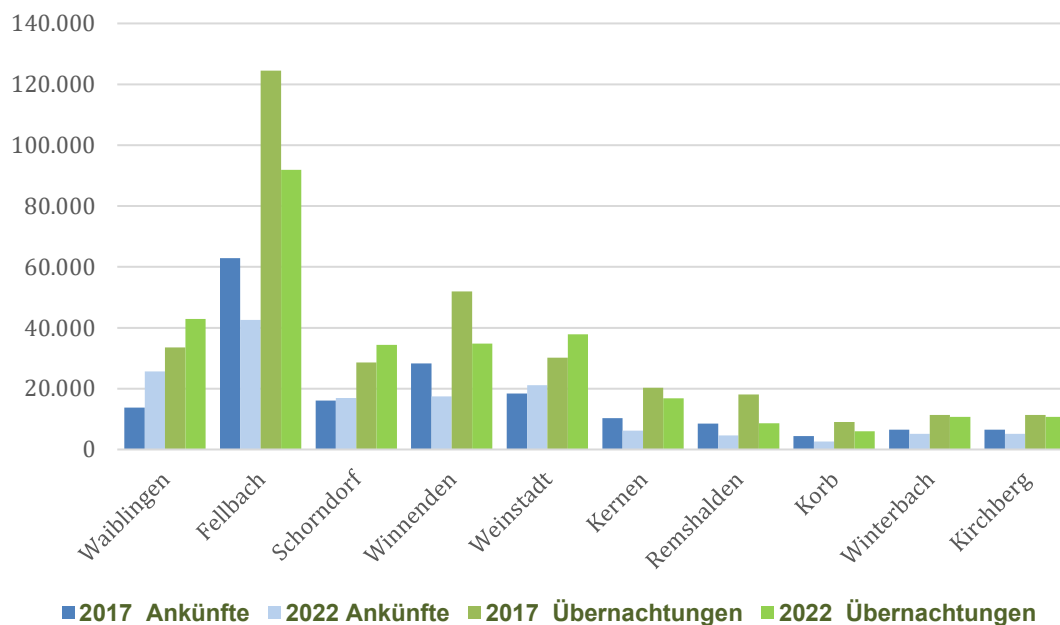
Waren es die Römer? Oder doch die Mönche? Wer den Weinbau ins Remstal brachte, ist unsicher. Historische Funde (etwa alte Rebenmesser) deuten darauf hin, dass es – wie an vielen anderen Orten in Europa – die Römer gewesen sind, welche die Edelrebe „*Vitis vinifera*“ über die Alpen brachten.

Der Waiblinger Teilort Beinstein gilt infolge einer urkundlichen Erwähnung aus dem Jahr 1086 n.Chr. als älteste Weinbaugemeinde im Remstal. Bei Ausgrabungen in Korb-Kleinheppach wurden Reste der ältesten bekannten Baumkelter-Anlage Baden-Württembergs und Tresterreste aus dem 14. Jahrhundert gefunden. Anders als in anderen Weinbauregionen sind die Weinberge im Remstal eher klein und schmal. Hintergrund ist die in Altwürttemberg übliche Realteilung, die seit dem 12. Jahrhundert zur Zersplitterung der Besitztümer führte. Um ihre Familien ernähren zu können, mussten die Weinbauern zusätzlich oft ein Handwerk erlernen.

Im Remstal gibt es zahlreiche Weinberglagen mit Namen, die jeweils ein individuelles Kleinklima aufweisen und ihre ganz eigene Geschichte erzählen. Etwa der „Korber Berg“ (Großlage „Kopf“), der als Südlage prädestiniert ist für den Anbau von besonders wärmeliebenden Rebsorten wie der einheimische Trollinger oder der aus Frankreich eingewanderte Syrah. Oder das Stettener „Brotwasser“, das so heißt, weil der Legende nach eine Herzogin ihr Brot heimlich im Wein aus dieser Lage einweichte – und nicht wie damals üblich in Wasser.

Tourismus

Die touristische Analyse der Projektregion offenbart ein heterogenes Bild. Die Daten zu Ankünften und Übernachtungen von 2017 bis 2022 zeigen die Wirkungen der Pandemiejahre. Ein positiver Wachstumstrend ist in Waiblingen sowie in Schorndorf und Weinstadt erkennbar. Für die kleineren Kommunen im ILE-Gebiet bleibt das Tourismusaufkommen stabil auf einem niedrigeren Niveau, was das Potenzial für eine stärkere Vernetzung und Profilierung der ländlichen Angebote unterstreicht.



12

Abbildung 4: Vergleich der Ankünfte und Übernachtungen vom Jahr 2017 und 2022 in den Kommunen. Eigene Darstellung neulandplus nach Daten des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg - Tourismusstatistik.

Themenlinie Weinbau

Im Zusammenhang mit dem Weinbau gibt es einige touristische Attraktionen und Sehenswürdigkeiten im Remstal. So lassen sich die Weinberge im Remstal auf vielen Wegen erwandern: etwa auf dem Württemberger Weinwanderweg, der auf 31,5 km zwischen Kernen-Stetten über Weinstadt, Korb und Winnenden durchs Remstal führt oder auf zahlreichen weiteren (inter-)kommunalen und gut ausgeschilderten Wanderwegen. Für begleitete Weinerlebnisse sind die zertifizierten Remstal-Weinerlebnisführer eine gute Adresse. Außerdem gibt es einige Weinbaulehrpfade.

Darüber hinaus gibt es weitere Attraktionen und Veranstaltungen, die mit den Weinbergen verbunden sind, z.B. alte Keltern und faszinierende Aussichten wie beim „Remstal-Kino“ in Weinstadt-Beutelsbach oder auf der Luitenbacher Höhe in Weinstadt-Großheppach.

Weinberge sind auch Kunstraum: Es gibt verschiedene Kunstpfade und Ausstellungen in den Weinbergen. Zahlreiche Weinevents sowie „Festle“ mit Weinbezug locken ins Remstal. Ein Geheimtipp sind die Wein-After-Work-Events, zu denen einige Kommunen und Betriebe an unterschiedlichen Wochentagen einladen. Alle kulinarischen und kulturellen Veranstaltungen im Remstal finden sich im [Online-Veranstaltungskalender des Remstal Tourismus e.V.](#)

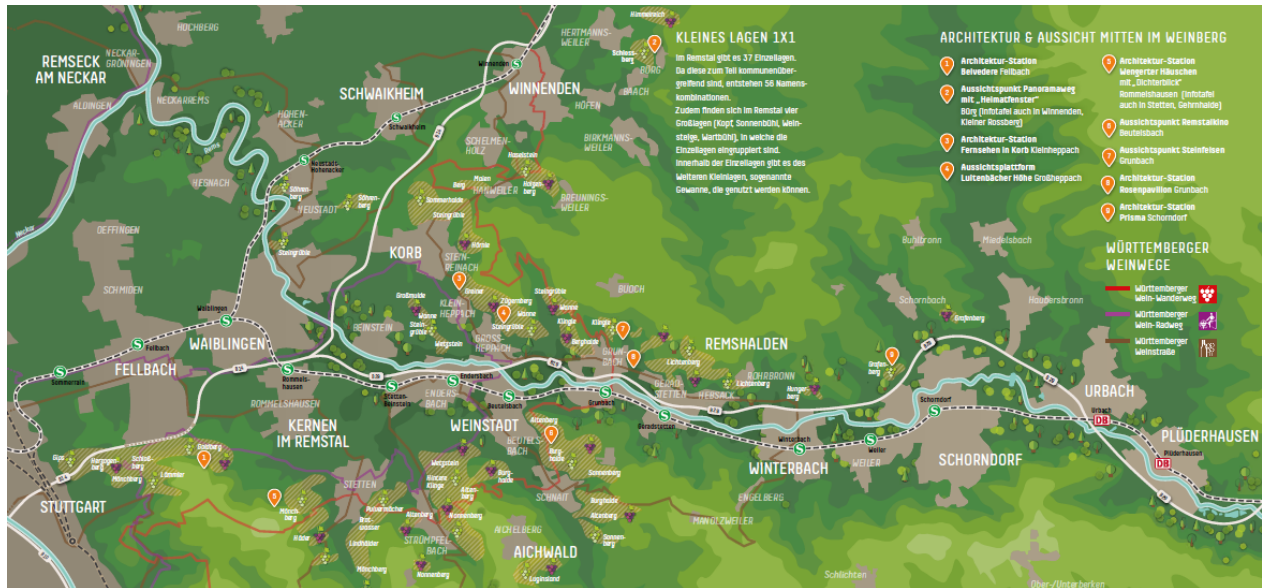


Abbildung 5: Weinerlebnis im Remstal. Quelle: Remstal Tourismus e.V., o.D.

Auch genussvolle Möglichkeiten für Weinerlebnisse gibt es: Weintastings in Vinotheken und Bessenwirtschaften oder kulinarische Weinproben, Betriebs- und Kellerführungen, geführte Weinbergfahrten bzw. Weinbergwanderungen. Verschiedene Weingüter in der Region bieten im Sommerhalbjahr Planwagen- und Oldtimerfahrten durch die Weinberge. Außerdem gibt es Angebote zum Geocaching und zum Wein-Escape-Abenteuer für Erwachsene. Immer mehr Verkaufsautomaten („Vinomaten“) bei den Weingütern sorgen dafür, dass Gäste 24-7 Wein und regionale Produkte erhalten. Um die Fülle an Gaumenfreuden für Besucher erlebbar zu machen, lädt das Remstal regelmäßig mit gastronomischen Aktionen zur kulinarischen Entdeckungsreise ein, zum Beispiel zum Remstal Schlemmermenü von Mitte Februar bis Mitte März. Einige Weingüter bieten Ferienwohnungen an. Stellplätze für Caravans finden sich ebenfalls bei vielen Weingütern.

Fellbach, Kernen, Weinstadt und Korb wurden vom Landesmarketing als „Empfohlene Weinorte“ ausgezeichnet. Diese zertifizierten „Weinsüden-Weinorte“ bieten beste Voraussetzungen für vielfältige Weinerlebnisse. Das Qualitätssiegel „Wein und Architektur“ tragen aktuell folgende architektonischen Highlights: die Weingüter Idler und Knauß sowie die Vinothek „Die Traube“ in Weinstadt-Strümpfelbach, die Weinfamilie Kern in Kernen-Rommelshausen, das Winterbacher Weingut Jürgen Ellwanger, das Weingut Gold in Weinstadt-Gundelsbach und die „Weinkorb Vinothek“ Singer-Bader in Korb.

Remstal Tourismus e.V.



Der Remstal Tourismus e.V. mit Sitz in Weinstadt ist die zentrale Organisation für die touristische Entwicklung und Vermarktung des Remstals. Er positioniert die Region als attraktives Reiseziel und fördert die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure. Der Verein versteht sich als Koordinator und Partner für alle, die zur Wertschöpfung und Attraktivität des Tourismus in der Region beitragen. Seine Mitglieder sind in erster Linie die 19 Städte und Gemeinden entlang der Rems, von Essingen bis Remseck. Darüber hinaus gehören über 250 weitere Mitglieder aus verschiedenen Sektoren dazu.

Zu zählen private Akteure wie Winzer, Weingüter, Gastronomen, Hoteliers, Freizeitanbieter und der Handel. Er entwickelt touristische Produkte, führt Marketingmaßnahmen durch und organisiert

Veranstaltungen. Zusätzlich betreibt der Verein eine Touristeninformation in Weinstadt-Endersbach, um Gäste und Einheimische zu beraten.

Seit August 2025 haben Weinbaubetriebe im Remstal die Möglichkeit, die Bezeichnung „Region Remstal“ auf ihre Weinetiketten zu drucken. Dies wurde durch eine Anpassung der Weinbergsrolle (amtliches Verzeichnis in Deutschland, in das die Namen und genauen geografischen Abgrenzungen von Weinlagen, Großlagen und Bereichen regelt) möglich. Der bisherige Bereich Remstal-Stuttgart heißt künftig offiziell „Region Remstal“. Die Umbenennung nutzt auch der Remstal Tourismus e.V. in seiner Kommunikationsstrategie und stellt Aktionen unter das Motto „100 Prozent Remstal“.

Stärken-Schwächen-Analyse

Im Folgenden werden Stärken und Schwächen, sowie Chancen und Risiken der zehn Kommunen aufgezeigt. Im Mittelpunkt steht hierbei der Weinbau. Grundlage der SWOT-Analyse (S=Strengths/Stärken, W=Weaknesses/Schwächen, O=Opportunities/Chancen, T=Threats/Risiken) sind die Analyse der Daten des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, der Weinbaukartei, von Gesprächen und Workshops mit den Akteuren vor Ort und einer Online-Befragung für Weinbewirtschafter und -betriebe. Die SWOT-Analyse bildet die Zusammenfassung der vorangegangenen Kapitel sowie die Basis, auf der die weiteren Entwicklungsschritte und Handlungsfelder aufgebaut werden. Sie zeigt die Gegebenheiten der Region und Potenziale auf.

Stärken	Schwächen
+ Identitätsstiftende Kulturlandschaft: Der Weinbau ist ein zentraler Bestandteil der lokalen Identität und prägt das Landschaftsbild sowie den Erholungsraum im Remstal + Hohe Weinqualität und Weiterentwicklung der Infrastruktur: Die erzeugten Weine im Remstal weisen gute Qualitäten auf. Bestehende Genossenschaften haben sich teilweise technisch gut weiterentwickelt + Engagiertes Akteurs-Netzwerk: Es gibt eine hohe Eigeninitiative regionaler Akteure, was sich in der Gründung der "Zukunftsstiftung Remstal gGmbH" sowie in konkreten Pilotprojekten (z.B. Beweidung in Korb) zeigt + Etablierter Weintourismus: Vorhandene touristische Angebote, zahlreiche Veranstaltungen und weintouristische Infrastrukturen bieten eine gute Basis für regionale Wertschöpfung. Sehr starker Tourismusverband Remstal Tourismus e.V. + Veränderungsbereitschaft: Beteiligte am ILEK-Prozess zeigen eine hohe Bereitschaft, aktiv an der Stärkung des Weinbaus und Konzepten zur Nachnutzung mitzuwirken	- Demografischer Wandel: Die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter der Rebflächen befinden sich wie die Flächen selbst im Strukturwandel und die Fortführung der Flächenbewirtschaftung ist derzeit oft ungewiss - Mangelnde Wirtschaftlichkeit: Die Auszahlungspreise für Genossenschaftsbetriebe sind oftmals zu gering für einen rentablen Betrieb, auch im Nebenerwerb - Strukturelle Defizite: Der Weinbau wird zu großen Teilen im Nebenerwerb oder als Hobby betrieben. Einige Flächen sind zudem aufgrund von Hangneigungen oder schwer vermarktbar Rebsorten aufwändig und unrentabel zu bewirtschaften - Zunehmende Drieschen: Der tatsächliche Flächenrückgang liegt lokal geschätzt bei 10 bis 25 %. Eine Zunahme an Drieschen führt zu Schädlings- und Krankheitsdruck auf umliegende Flächen. Bewirtschaftete Flächen und Drieschen liegen oft nebeneinander - Schwach ausgeprägte überregionale Marke: Die Region "Remstal" ist als Weinmarke überregional kaum bekannt und die bestehenden Vermarktungsstrukturen sind oft zu zersplittert

Chancen	Risiken
+ Flächenneuordnung und Zonierung: Durch die gezielte Entwicklung von Nutzungskonzepten können geschlossene, maschinell gut bewirtschaftbare "Kernzonen" für den Ertragsweinbau gesichert werden + Gesteuerte Nachnutzung: Für aufgegebene Flächen lassen sich Alternativen etablieren + Anpassung der Rebsorten: Die vermehrte Pflanzung von marktfähigen, klimaresilienten, pilzwiderstandsfähigen und pflegeleichteren Sorten senkt Kosten und trifft den Zeitgeist + Einsatz neuer Technologien: Innovationen wie Künstliche Intelligenz, Robotik und der Einsatz von Drohnen bieten Potenziale, den Pflanzenschutzmitteleinsatz zu reduzieren und Kosten zu sparen + Gezieltes Marketing und neue Zielgruppen: Eine Stärkung der Marke Remstal und zielgruppengerechte Event-Formate (z.B. für junge Erwachsene) können den Absatz fördern + Gemeinschaftliches Vorgehen: Bei der Umsetzung der neuen „Drieschen-Verordnung“ ermöglicht ein gemeinschaftliches Vorgehen von Kommunen und Bewirtschaftenden mehr Akzeptanz und Erfolg + Starke Rolle der Genossenschaften: Die Genossenschaften nehmen ihre Rolle in der Steuerung und Ansprache von bewirtschaftenden Personen wahr	- Veränderte Konsumgewohnheiten: Ein zunehmendes Gesundheitsbewusstsein und Alkoholverzicht führen zu einem weiteren Rückgang des Weinkonsums - Hoher Preisdruck: Verbraucherinnen und Verbraucher sparen beim Weineinkauf, wodurch deutsche Weine Marktanteile an noch günstigere Importweine (z.B. aus Italien und Spanien) verlieren - Potenzieller Verlust der Verarbeitungsstruktur durch Flächenrückgang: Fällt die aktiv bewirtschaftete Rebfläche unter eine kritische Grenze, können die Fixkosten nicht mehr gedeckt werden - Verlust des Landschaftsbildes: Ohne Steuerung drohen ungeplante Verwilderung, Verbuschung und ein Verlust der regionalen Identität und Kulturlandschaft - Nutzungskonflikte: Ungesteuerte alternative Nutzungen auf ehemaligen Rebflächen können professionelle Weinbaubetriebe in der Bewirtschaftung einschränken - Klimawandel: Zunehmende Wetterextreme beeinträchtigen die Erntemengen und verändern die Eignung bisheriger Lagen

Entwicklungsstrategie, Ziele und Leitprojekte

Leitbild

Die Weinbaukommunen des Rems-Murr-Kreises bekennen sich zum Wert ihrer Weinbaukulturlandschaft, die seit Generationen das Bild der Region prägt und einen integralen Bestandteil der lokalen und regionalen Identität darstellt. Diese Landschaft ist nicht nur ein Zeugnis historischer Weinbautradition, sondern auch ein wichtiger Erholungsraum und Einkommensgrundlage. Unsere Verpflichtung gilt dem Schutz dieser einzigartigen Kulturlandschaft vor Verbrachung und Verlust, indem wir aktiv die Wertschöpfung unterstützen. Dabei gilt: Wir arbeiten nicht gegen aktuelle Marktkräfte an, sondern erkennen den Strukturwandel an und begleiten ihn aktiv. Durch die Stärkung des Weinbaus wird sichergestellt, dass dieser prägende Sektor auch in Zukunft einen Beitrag zur Attraktivität des Landkreises und der Weinbaukommunen leistet. Der Weinbau wird als Motor für nachhaltige Entwicklung und als Ankerpunkt für regionale Besonderheiten verstanden.

Die Weinbaukommunen des Rems-Murr-Kreis erkennen an, dass der Weinbau einem stetigen Wandel unterliegt. Um diesen Wandel proaktiv zu gestalten, wird die Entwicklung von Nachnutzungsoptionen für Weinbauflächen, deren traditionelle Bewirtschaftung aufgegeben wird, als eine zentrale Aufgabe betrachtet. Ziel ist es, die Nutzung dieser Flächen nicht dem Zufall zu überlassen, sondern sie gezielt in neue Nutzungen zu überführen, die sowohl zur Förderung der Artenvielfalt beitragen und ökonomisch sinnvoll sind, als auch die landschaftliche Qualität erhalten oder fördern. Dies kann von angepassten landwirtschaftlichen Nutzungen über naturschutzfachliche Aufwertungen bis hin zu touristischen Entwicklungen reichen, stets unter dem Primat des Kulturlandschaftserhalts. Brachflächen werden als Chancen für neue Impulse begriffen, die mit Sorgfalt und Weitblick entwickelt werden, um die Resilienz der Region zu stärken und neue Potenziale zu erschließen.

17

Die Kommunen des Rems-Murr-Kreises sind sich bewusst, dass die komplexen Herausforderungen im Weinbau eine dynamische und anpassungsfähige Herangehensweise erfordern. Eine vorausschauende, aber auch zukünftig begleitende, aktive Steuerung der Entwicklung der Landschaftsnutzung wird etabliert, um den Strukturwandel im Weinbau nicht nur zu begleiten, sondern aktiv zu gestalten. Dies beinhaltet die Entwicklung von Instrumenten zur frühzeitigen Erkennung von Flächennutzungsänderungen und zur Ableitung effektiver Begleitmaßnahmen. Es wird eine datengestützte Basis geschaffen, die es ermöglicht, zukünftige Entwicklungen im Weinbau zu prognostizieren und darauf basierend zielgerichtete Maßnahmen und Projekte zu initiieren. Diese agile Steuerung gewährleistet, dass kurzfristige Bedarfe erkannt und adressiert werden, um die nachhaltige, biodiversitätsfördernde Entwicklung der Weinbaukulturlandschaft im Rems-Murr-Kreis dauerhaft zu sichern. Die Bewirtschaftbarkeit der Flächen steht im Vordergrund.

Entwicklungsziele

Entwicklungsziel 1: Erhalt und Weiterentwicklung der Weinbaukulturlandschaft als identitätsstiftendes Element und nachhaltiger Wirtschaftsraum

Steuerung, Beratung und Begleitung von Weingütern, Genossenschaften sowie Winzerinnen und Winzern bei der Weiterführung des Weinbaus; Förderung des Weintourismus; Sicherung und Verbesserung der Bewirtschaftbarkeit

Entwicklungsziel 2: Erschließung zukunftsfähiger Nachnutzungsoptionen und die Begleitung von Flächen im Wandel

Erhalt einer ansprechenden Kulturlandschaft; Förderung einer multifunktionale Nachnutzung; Unterstützung von Maßnahmen zur Beweidung und Biodiversitätsförderung

Entwicklungsziel 3: Vorausschauende Steuerung und Begleitung des Wandels in der Weinbaukulturlandschaft

Steuerung, Beratung und Begleitung von Flächeneigentümerinnen und -eigentümern bei der Umwandlung ihrer Rebflächen; gezielte Überführung von aufgegebenen Weinbauflächen in neue, sinnvolle Nutzungen; Zusammenarbeit bei der Durchsetzung der Weinrechts-Durchführungsverordnung

Handlungsfelder und Projekte

Die Entwicklungsziele (EZ), die drei Handlungsfelder (HF) sowie die Startprojekte sind in folgender Übersicht dargestellt. In jedem Handlungsfeld wurden Startprojekte definiert, die bis zur Umsetzungsreife entwickelt sind und für die sich im ILEK-Prozess Projektträger herauskristallisiert haben. Neben den Startprojekten sind weitere, noch weniger konkrete Projekte und Maßnahmen in den anschließenden Handlungsfeldbeschreibungen zusammen mit Handlungsfeldzielen beschrieben und operationalisiert.

EZ 1: Erhalt und Weiterentwicklung der Weinbaukulturlandschaft als identitätsstiftendes Element und nachhaltiger Wirtschaftsraum			EZ 2: Erschließung zukunftsfähiger Nachnutzungsoptionen und die Begleitung von Flächen im Wandel			EZ 3: Vorausschauende Steuerung und Begleitung des Wandels in der Weinbaukulturlandschaft		
HF 1 Weinbau stärken und weiterentwickeln			HF 2 Nachnutzung von Rebflächen entwickeln und fördern			HF 3 Strukturwandel im Weinbau begleiten und steuern („Change Management“)		
Übergreifendes Startprojekt: Regionalmanagement								
Startprojekt 1.1: Projektbegleitung „Weinbau-Tourismus-Musterregion Rems-Murr-Kreis“			Startprojekt 2.1: Beweidungsgipfel Rems-Murr-Kreis			Startprojekt 3.1: Interkommunale Umsetzung der Weinrechts-DVO („Drieschen-Verordnung“)		

19

Die Zukunftsfähigkeit des Weinbaus im Rems-Murr-Kreis hängt entscheidend davon ab, ob es gelingt, die theoretischen Strategien des ILEK in greifbare, wirksame Projekte zu überführen. Um eine strukturierte Umsetzung zu gewährleisten, sind die Maßnahmen in spezifische Handlungsfelder unterteilt, verfolgen aber alle einen integralen Ansatz, dessen Zielwirkung insbesondere bei einer parallelen Umsetzung zum Tragen kommt. Den Kern der operativen Umsetzung bildet dabei das **Regionalmanagement**, das als zentrales Querschnittsfeld und Startprojekt alle Aktivitäten bündelt und steuert. Ein strategischer Schwerpunkt des ILEK liegt auf der branchenübergreifenden Profilierung und Stärkung des Remstals als gemeinsame Marke. Das Regionalmanagement soll dazu beitragen, die Region im Sinne eines ganzheitlichen Standortmarketings nicht nur für den Weinbau, sondern auch für andere regionale Produkte, Wirtschaft und Tourismus noch bekannter zu machen.

Übergreifendes Startprojekt: Regionalmanagement

Entwicklungsbedarfe

- + Notwendigkeit einer zentralen Steuerungseinheit zur Überführung der ILEK-Strategien in die operative Umsetzung
- + Bedarf an neutraler Moderation bei komplexen Nutzungskonflikten im Weinbau und der Kulturlandschaft
- + Fehlende Schnittstelle für den Wissenstransfer zwischen den einzelnen Handlungsfeldern und Akteuren (Kommunen, Winzer, Fachbehörden)
- + Unterstützung privater und öffentlicher Projektträger bei der Akquise von Fördermitteln (insb. Regionalbudget)

Ziele

- + Sicherstellung der Gesamtstrategie durch aktive Prozessbegleitung
- + Stärkung der Marke Remstal
- + Begleitung der Umsetzung der Startprojekte in allen drei Handlungsfeldern
- + Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements durch unbürokratische Förderung von Kleinprojekten
- + Etablierung einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle und strategischen Nachsteuerung des ILEK-Prozesses

Maßnahmenbeschreibung

- + Schnittstellenmanagement und Netzwerkarbeit: Das Regionalmanagement ist Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Akteuren in der Region und sorgt für den Wissenstransfer zwischen den Projekten
- + Projektentwicklung & Beratung: Unterstützung von Projektträgern bei der Förderantragstellung und Beratung zum Regionalbudget
- + Öffentlichkeitsarbeit: Umsetzung eines integrierten Kommunikationskonzepts zur Verankerung des ILEK in Fachwelt und Bevölkerung
- + Geschäftsführung & Gremienarbeit: Organisation des Auswahlgremiums, Begleitung der Steuerungsgruppe sowie Überwachung von Budget- und Zeitplänen
- + Weiterführung des Katalogs für alternative Nutzungsmöglichkeiten

20

Benötigte Ressourcen

- + Personal: Umsetzungsbegleitung (Stellenumfang 0,5 bis 1,0 VZÄ)
- + Sachmittel: Budget für die Prozessbegleitung, Moderation von Workshops und Öffentlichkeitsarbeit
- + Finanzbedarf: Jährliche Gesamtkosten (Personal- und Sachkosten) ca. 60.000 € bis 110.000 €

Regionale Förderstrategie

Das Land Baden-Württemberg übernimmt 75 % der förderfähigen Kosten. Die verbleibenden 25 % werden gemeinschaftlich durch die beteiligten Kommunen getragen, berechnet über eine Umlage (z.B. Rebfläche).

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Zusammenschluss der ILE-Kommunen
- + Kooperationspartner: Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Fachbehörden im Landratsamt, Weinbaubetriebe, Remstal Tourismus e.V., weitere Initiativen

Handlungsfeld 1: Weinbau stärken und weiterentwickeln

Strategie

Die Strategie im Handlungsfeld 1 ist die Stärkung der ökonomischen Tragfähigkeit des bestehenden Weinbaus und die Erhaltung der Kulturlandschaft durch aktive Bewirtschaftung. Die Dokumentation potenzieller Maßnahmen zur Stärkung der Weinbaupraxis (z.B. neue Anbaumethoden, technische Maßnahmen) und staatlicher Fördermaßnahmen unterstützen bei der Entwicklung der Kernstrategie: Stärkung der Vermarktung von „100 Prozent Remstal“-Produkten und Dienstleistungen. Hier werden regional passende, bestehende Ansätze (z.B. Markenentwicklung „Region Remstal“) aufgegriffen und mit den Akteuren zu integrierten Maßnahmenkonzepten und konkreten Umsetzungsprojekten weiterentwickelt.

Maßnahmenbereiche

Zentrales Ziel ist die Organisation der Arbeitsteilung zwischen den bestehenden Partnern und Einrichtungen sowie die Informationsbündelung:

- + Weinbau stärken: Informationsaufbereitung und Dokumentation praktischer Optionen zur Förderung der Weinbaupraxis (Anbaumethoden, Technik, Innovationen) in Kooperation mit Fachpartnern wie der Landwirtschaftsverwaltung
- + Innenmarketing: Erweiterung von Know-how und Synergien durch Workshops, Best-Practice-Beispiele und Informationsdatenbanken zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit lokaler Betriebe
- + Außenmarketing: Weiterentwicklung der Marke Remstal durch den Remstal Tourismus e.V., inklusive neuer Marketingkonzepte, dem Ausbau gemeinschaftlicher Infrastruktur und zielgruppenspezifischer Events

21

Projekte

Startprojekt 1.1: Projektbegleitung „Weinbau-Tourismus-Musterregion Rems-Murr-Kreis“

Entwicklungsbedarfe

- + Notwendigkeit einer fundierten Datengrundlage über Zielgruppen und deren Anforderungen an Wein-Tourismus und konkrete Erlebnisse für das Remstal
- + Ausbaufähige systematische Verknüpfung von Verbrauchertrends mit regionalen Besonderheiten
- + Optimierungsbedarf bei der gemeinsamen Vermarktung und Profilschärfung der Marke „Remstal“
- + Unterstützung Akteure (Direktvermarkter, Genossenschaften) bei marktfähiger Angebotsgestaltung

Ziele

- + Nachhaltige Positionierung des Remstals als führende Wein-, Genuss- und Erlebnisregion
- + Steigerung der lokalen Wertschöpfung durch zielgruppenspezifische Angebote
- + Erhöhung der Markenbekanntheit und Schärfung des regionalen Profils
- + Stärkung des Weinbaus durch datengestützte Marktchancen und professionelle Marketingstrukturen

Maßnahmenbeschreibung

- + Marktanalyse: Erarbeitung fundierter Kenntnisse über TOP-Zielgruppen und deren Erwartungshaltungen
- + Produkt-Matrix: Entwicklung einer Produkt- und Tourismus-Matrix, die Trends mit landschaftlichen und kulturellen Alleinstellungsmerkmale (Unique Selling Positions oder USPs) des Remstals vereint
- + Markenentwicklung: Definition klarer Qualitätskriterien für die Marke „Remstal“ als Basis für ein Gemeinschaftsmarketing
- + Beratung und Transfer: Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen für Erzeugerbetriebe und touristische Partner

Benötigte Ressourcen

- + Personal: Eine Personalstelle zur Projektbegleitung und Koordination.
- + Sachmittel: Budget für die Durchführung der Marktanalyse, Erarbeitung der Matrix sowie für Workshop- und Marketingmaterialien.
- + Infrastruktur: Einbindung der Geschäftsstelle des Remstal Tourismus e.V.

Regionale Förderstrategie

Das Projekt ist als ergänzende Säule zum Regionalmanagement konzipiert. Das Regionalmanagement legt den Fokus auf die Prozess- und Flächensteuerung (Handlungsfeld 2 und 3), dieses Projekt dient der wirtschaftlichen Stärkung des Sektors (Handlungsfeld 1) durch touristische Synergien und Marketing. Die Finanzierung soll über Förderprogramme zur Stärkung des ländlichen Raums bzw. Tourismus flankiert werden.

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Remstal Tourismus e.V.
- + Kooperationspartner: Weinbaubetriebe und Genossenschaften im Remstal, Kommunen des Rems-Murr-Kreises, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Regionalmanagement der ILE-Region

Projekt 1.2: Bewerbung zur geschützten geographischen Angabe „Remstal“

Entwicklungsbedarfe

- + Notwendigkeit, über den reinen Regionalbezug hinausgehende Qualitätskriterien (z.B. Geschmack) zu etablieren, um die Wertschöpfung zu erhöhen
- + Ungeklärte Themen bezüglich rechtlicher Schutzsysteme wie der geschützten Ursprungsbezeichnung angehen

Ziele

- + Zukunftsfähige Positionierung der Marke „Remstal“ als Qualitätsversprechen
- + Identifikation und Schärfung von TOP-Produkten mit hohem Entwicklungspotenzial
- + Schaffung einer verlässlichen Basis für das Gemeinschaftsmarketing von Erzeugerbetrieben, Genossenschaften und Tourismus

Maßnahmenbeschreibung

- + Identifikation von Zukunftsprodukten: Auswahl zentraler Produkte der Region mit besonderem Profil und Marktchancen
- + Definition von Qualitätskriterien: Erarbeitung verbindlicher Standards für Qualität, Herkunft und Wiedererkennbarkeit der Marke
- + Strategische Marken Anpassung: Überprüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Strategie zu einem integrierten Marketingkonzept für alle Akteursgruppen
- + Prüfung Schutzstatus: Fachliche Untersuchung, ob eine Anerkennung als geschützte geographische Angabe sinnvoll ist, und ggf. Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen

23

Benötigte Ressourcen

- + Externes Fach-Know-how: Beauftragung eines spezialisierten Dienstleisters für Markenstrategie und Agrarmarketing
- + Personelle Begleitung: Projektsteuerung durch Regionalmanagement, sowie Projektbegleitung in Startprojekt 1.1 und Beratung durch das Regierungspräsidium Stuttgart
- + Sachmittel: Budget für Workshops mit Akteuren, Strategieerarbeitung und rechtliche Beratung

Regionale Förderstrategie

Das Projekt nutzt Synergien mit der touristischen Vermarktung und soll über Fördermittel zur Marktstrukturverbesserung und Unterstützung für Qualitätsprodukte (MBW) flankiert werden. Es ergänzt die personelle Infrastruktur des Startprojekts um die notwendigen inhaltlichen Fachkonzepte.

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Remstal Tourismus e.V.
- + Kooperationspartner: Weinbaubetriebe und Genossenschaften, Regierungspräsidium Stuttgart und MBW Marketinggesellschaft mbH, Landwirtschaftsverwaltung, externe Strategieberatung

Projekt 1.3: Vinothek Remstal Rems-Murr-Kreis

Entwicklungsbedarfe

- + Fehlen eines zentralen, gemeinschaftlichen Anlaufpunkts für die überregionale Präsentation Remstaler Weine, regionaler Spezialitäten und Dienstleistungen
- + Notwendigkeit zur besseren Verknüpfung der Sektoren Weinbau, Tourismus und Regionalvermarktung unter der Marke „Remstal“
- + Bedarf an einer modernen Plattform zur Steigerung der Sichtbarkeit und Wertschöpfung für Genossenschaften und Direktvermarkter.

Ziele

- + Schaffung eines sichtbaren, physischen Identifikations- und Erlebnisortes für Einheimische und Gäste. Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch einen gebündelten Vermarktungsstandort
- + Nachhaltige Profilierung des Remstals als führende Wein- und Genussregion
- + Verbesserung des touristischen Serviceangebots durch die Kombination von Vinothek und Information

Maßnahmenbeschreibung

- + Standortanalyse: Prüfung und Auswahl eines strategisch geeigneten Standorts
- + Modellentwicklung: Erarbeitung und Prüfung tragfähiger Träger- und Betreibermodelle sowie eines Finanzierungsplans
- + Konzeptionierung: Erstellung eines Nutzungs- und Raumkonzepts, das Gastronomie, Verkauf und touristische Information verzahnt
- + Schnittstellenmanagement: Empfehlungen zur operativen Einbindung der Vinothek in das bestehende Weinmarketing und touristische Netzwerke

24

Benötigte Ressourcen

- + Externe Fachplaner für Machbarkeitsstudie und Wirtschaftlichkeitsprognose
- + Koordination: Personelle Unterstützung durch das Regionalmanagement und die Fachstelle beim Remstal Tourismus e.V.
- + Sachmittel: Budget für die Konzeptionsphase (Planungskosten, Workshops).

Regionale Förderstrategie

Die Konzeptionsphase und Machbarkeitsprüfung können über Förderprogramme zur Stärkung des ländlichen Raums, des Tourismus oder zur Marktstrukturverbesserung unterstützt werden. Das Projekt ist ein wichtiger Baustein zur Infrastrukturentwicklung im Handlungsfeld 1 des ILEK.

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Remstal Tourismus e.V.
- + Kooperationspartner: Remstalkellerei, Fellbacher Weingärtner, Weinbaugenossenschaft Korb, direkt-vermarktende Weingüter, Kommunen

Projekt 1.4: Interkommunales Weinerlebnis-Event („Remstal-Meile“)

Entwicklungsbedarfe

- + Fehlen eines gemeinsamen, identitätsstiftenden Großereignisses mit überregionaler Strahlkraft für das gesamte Remstal
- + Bedarf an innovativen Veranstaltungsformaten, um neue und jüngere Zielgruppen für den regionalen Weinbau zu begeistern
- + Notwendigkeit, die Verweildauer von Gästen zu erhöhen und den Übernachtungstourismus sowie die lokale Wertschöpfung in den Weinbaukommunen zu fördern

Ziele

- + Etablierung eines jährlichen Veranstaltungshighlights zur Steigerung der Markenbekanntheit „Remstal“
- + Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit durch ein gemeinsames Event-Dach
- + Schaffung eines authentischen Erlebnisses direkt am Ursprungsort (Weinberg/Weingut), um die Bindung zwischen Konsumentinnen und Konsumenten und Erzeugerbetrieben zu stärken
- + Steigerung der Wertschöpfung für Weinbau-, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe

Maßnahmenbeschreibung

- + Entwicklung eines detaillierten Event-Konzepts für eine „Remstal-Weinmeile“ inklusive Logistik-, Sicherheits- und Mobilitätsplanung
- + Akquise und Koordination teilnehmender Weingüter, Genossenschaften und Gastronomen entlang der geplanten Strecke
- + Marketing und Kommunikation: Erstellung einer Kampagne mit überregionaler Reichweite zur Bewerbung des Events unter dem Motto „100 Prozent Remstal“
- + Durchführung einer Pilotveranstaltung: Organisation und Evaluation eines ersten Events zur Etablierung eines dauerhaften, jährlich wiederkehrenden Formats.

25

Benötigte Ressourcen

- + Personal: Projektkoordination durch die Fachstelle beim Remstal Tourismus e.V. in enger Abstimmung mit den kommunalen Tourismusbeauftragten und dem Rems-Murr-Tourismus des Landratsamtes
- + Sachmittel: Budget für Marketing, Beschilderung, Shuttle-Services, Sicherheitsdienst, Event-Infrastruktur
- + Einbindung lokaler Akteure und Winzerbetriebe vor Ort.

Regionale Förderstrategie

Das Projekt ist aufgrund seines innovativen Charakters und der interkommunalen Ausrichtung prädestiniert für eine Förderung über das Regionalbudget.

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Remstal Tourismus e.V.
- + Kooperationspartner: Die zehn Weinbaukommunen des Remstals, lokale Weinbaubetriebe und Genossenschaften, Gastronomiebetriebe

Projekt 1.5: Öffentlichkeitsarbeit „Weinberge – Rechte und Pflichten“**Entwicklungsbedarfe**

- + Nutzungskonflikte zwischen Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern und Erholungssuchenden, vor allem Radfahrern in den Weinbergen
- + Erschwernis der Bewirtschaftung durch großes Touristenaufkommen; teilweise Diebstahl von Trauben
- + Fehlendes Wissen bei Erholungssuchenden zu Erfordernissen der Landwirtschaft

Ziele

- + Förderung eines guten Miteinanders zwischen Erholungssuchenden und Weinbaubetrieben
- + Förderung des Wissens zum Weinbau insbesondere auch zur Verbindung zwischen Weinkonsum und Landschaftserhalt

Maßnahmenbeschreibung

- + Öffentlichkeitsarbeit zu Hintergründen des Weinbaus mit Zielgruppe Erholungssuchende in der Region

Benötigte Ressourcen

- + Personelle Ressourcen, z.B. Regionalmanagement

Regionale Förderstrategie

Das Projekt ist aufgrund seines innovativen Charakters und der interkommunalen Ausrichtung prädestiniert für eine Förderung über das Regionalbudget.

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Remstal Tourismus e.V.
- + Kooperationspartner: die zehn Weinbaukommunen des Remstals, lokale Weinbaubetriebe und Genossenschaften, Gastronomiebetriebe

Handlungsfeld 2: Nachnutzungsmöglichkeiten für Rebflächen entwickeln und fördern

Strategie

Die Strategie sieht eine aktive Gestaltung des Strukturwandels vor, indem Informationen bereitgestellt und erprobte Maßnahmen zur Nutzung ehemaliger Weinbauflächen etabliert werden. Ziel ist es, brachfallende Rebflächen ökonomisch und ökologisch sinnvoll aufzuwerten, um so das charakteristische Landschaftsbild weitgehend zu erhalten. Der bestehende Weinbau darf durch eventuelle Mindestabstände zu Biodiversitätsflächen zu keiner Zeit eingeschränkt werden. Etwaige Abstandsflächen sind daher auf den nachgenutzten Flächen zu erbringen.

Maßnahmenbereiche

- + Information: Weiterführung eines fachlichen Katalogs für Nachnutzungsoptionen mit Praxisbeispielen für Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Weinbaubetriebe
- + Begleitung und Ausbau von Modellprojekten/Versuchsflächen für alternative Nutzungsmöglichkeiten und Wissenstransfer z.B. über Workshops und Exkursionen

Projekte

Startprojekt 2.1: Beweidungsgipfel Rems-Murr-Kreis

Entwicklungsbedarfe

- + Zunehmende Verbrachung: Steigender Anteil von Drieschen in den Weinbergen, was zu Verbuschung und erhöhtem Krankheits- und Schädlingsdruck führt
- + Strukturdefizite: Wechsel aus bewirtschafteten und brachliegenden Flächen
- + Kommunikationsbedarf: Notwendigkeit, engagierte Tierhaltungsbetriebe, Flächeneigentümer und Behörden zusammenzubringen, um Vorbehalte und Befindlichkeiten zu klären
- + Zersplitterte Akteure-Struktur: Tierhalter agieren oft isoliert; es fehlt an einer koordinierten Zuteilung zusammenhängender Weideareale

27

Ziele

- + Vernetzung: Zusammenführung von Tierhaltern, Weinbaubetrieben, Kommunen und Behörden
- + Schaffung möglichst zusammenhängender Beweidungsgebieten zur Effizienzsteigerung
- + Förderung eines guten Klimas zwischen den Tierhaltern und Flächeneigentümerinnen und -eigenthümern
- + Gezielter Einsatz von Förderprogrammen für die Landschaftspflege und Beweidung, sofern vorhanden
- + Umsetzung des regionalen Biotopkonzepts durch Integration der Weidehaltung (z.B. Schafbeweidung)
- + (Weiter-)Entwicklung der Wertschöpfungskette „Beweidung“ und Steigerung der Wirtschaftlichkeit, evtl. unter der Marke Remstal (s. Maßnahme 1.2)

Maßnahmenbeschreibung

- + Durchführung einer zentralen Vernetzungsveranstaltung für alle Akteure im Rems-Murr-Kreis
- + Abgleich der Potenziale von Beweidungsinteressen mit verfügbaren Brachflächen oder extensiv zu bewirtschaftenden Weinbergen
- + Aufzeigen von Möglichkeiten zur Erhöhung der Wertschöpfung
- + Erarbeitung von Vorschlägen für Beweidungszonen im Rahmen der regionalen Nutzungskonzepte

Benötigte Ressourcen

- + Personal: Koordination durch das Regionalmanagement (Abstimmung mit Landwirtschaftsamt)
- + Einbindung von Sachverständigen für Beweidungsmanagement und Naturschutz
- + Räumlichkeiten für die Durchführung des Gipfels und GIS-Kartenmaterial zur Flächendarstellung

Regionale Förderstrategie

Finanzierung der Veranstaltung und der begleitenden Beratung über das Regionalbudget

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Regionalmanagement
- + Kooperationspartner: Kommunen (Unterstützung bei der Flächenidentifikation), Tierhalter/Schäfereien (praktische Umsetzung Beweidung), Weinbaubetriebe und Genossenschaften (Flächen und Abstimmung Bewirtschaftung), Landschaftserhaltungsverband (Fachliche Begleitung), Büro Landschaft 4.0 (Planung Biotopverbund in fünf Weinbaukommunen der ILE-Region), Landwirtschaftsamt, Zukunftsstiftung Remstal gGmbH

Projekt 2.2: „Blühende Weinberge“**Entwicklungsbedarfe**

- + ökologisch sinnvolle Gestaltung von Weinbergbrachen (Vermeidung von Verbuschung)

28

Ziele

- + Erhalt und Steigerung der Biodiversität durch Anlage von Blühstreifen in bestehenden Rebflächen und in Weinbergbrachen
- + Vernetzung von Biotopstrukturen und Landschaftselementen innerhalb der Rebfluren

Maßnahmenbeschreibung

- + Anlage von Blühflächen durch die gezielte Entfernung einzelner Rebzeilen oder auf Drieschen.
- + Bereitstellung von regionalem Saatgut und fachlicher Anleitung zur Pflege.

Benötigte Ressourcen

- + Sachmittel für Saatgut und Infomaterial
- + Fachberatung durch den Landschaftserhaltungsverband / die untere Naturschutzbehörde

Regionale Förderstrategie

- + Offen

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: offen
- + Kooperationspartner: Landschaftserhaltungsverband, (ehemalige) Weinbaubetriebe, evtl. Zukunftsstiftung Remstal gGmbH, untere Naturschutzbehörde

Projekt 2.3: Versuchsflächen für landwirtschaftliche Nachnutzungen

Entwicklungsbedarfe

- + Wachsende Zahl unrentabler Weinbauflächen
- + Fehlende praxiserprobte Alternativen zum Weinbau
- + Klimawandel erfordert klimatolerante und standortangepasste Kulturen

Ziele

- + Wissenstransfer durch Schauflächen und Exkursionen für Winzer
- + Erhalt der Offenlandschaft durch neue ökonomische Standbeine

Maßnahmenbeschreibung

- + Praktische Erprobung alternativer Kulturen (z.B. Agroforst, Vitiforst, Wildobst)
- + Regelmäßige Workshops und Feldbegehungen zur Auswertung und Verbreitung der Ergebnisse

Benötigte Ressourcen

- + (Pacht-)Flächen für Versuchszwecke.
- + Wissenschaftliche Begleitung (z.B. Hochschulen, LVWO Weinsberg)

Regionale Förderstrategie

- + Stiftungen, Regionalbudget, Zusammenarbeit mit der Zukunftsstiftung Remstal gGmbH

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Einzelbetriebe
- + Kooperationspartner: Landratsamt Rems-Murr-Kreis, LVWO und weitere Forschungseinrichtungen, Zukunftsstiftung Remstal gGmbH

Handlungsfeld 3: Strukturwandel im Weinbau begleiten und steuern („Change Management“)

Strategie

Strategisch ist die strukturierte und dynamische Gestaltung des Wandels vorrangig, um die Entwicklung zusammenhängender Bewirtschaftungsbereiche aktiv zu begleiten. Die Strategie umfasst als zentrales Instrument die Erstellung regionaler Nutzungskonzepte auf kommunaler Ebene, in denen Kernzonen für den prioritären Erhalt des Weinbaus und weitere Zonen für weitere Landnutzungsformen definiert werden. Dieses Konzept kann mit bodenordnerischen Instrumenten der Flurneuordnung (z.B. Freiwilliger Landtausch oder Flurbereinigungsverfahren) begleitet werden.

Maßnahmenbereiche

- + Beteiligungsorientierte Entwicklung von Nutzungskonzepten für Teilflächen (s. Anhang)
- + Begleitung der Kommunen bei der Prozesssteuerung (z.B. Flächenmanagement, Drieschen-VO) und Durchführung gezielter Bodenordnungsmaßnahmen
- + Etablierung eines dauerhaften Mandats für eine Steuerungsgruppe zur langfristigen Begleitung des Prozesses

Projekte

Startprojekt 3.1: Interkommunale Umsetzung der Weinrechts-DVO („Drieschen-Verordnung“)

Entwicklungsbedarfe

- + Zunahme von Drieschen führt zu Krankheitsdruck (z.B. Peronospora) auf aktiven Weinbauflächen
- + Heterogene Umsetzung der Bewirtschaftungspflicht und der neuen Weinrechts-DVO in den verschiedenen Kommunen
- + Bedarf an gemeinsamer, abgestimmter Vorgehensweise der Kommunen

Ziele

- + Einheitliche und rechtssichere Handhabung der Weinrechts-Durchführungsverordnung in der ILE-Region
- + Vermeidung von Schädlings- und Krankheitsherden durch konsequentes Flächenmanagement
- + Akzeptanzsteigerung durch transparente Kommunikation der Rechte und Pflichten

Maßnahmenbeschreibung

- + Verbreitung Leitfaden „Weinberge – Rechte und Pflichten“ für Eigentümerinnen und Eigentümer
- + Interkommunale Abstimmung der Kontroll- und Sanktionsmechanismen, abgestimmter Prozess zur Durchsetzung der rechtlichen Handhabe
- + Beratung betroffener Eigentümerinnen und Eigentümer über Ausstiegsoptionen oder Rekultivierung

Benötigte Ressourcen

- + Personalstellen in den Kommunen
- + Unterstützung durch das Regionalmanagement

Regionale Förderstrategie

- + Personelle Betreuung durch bestehendes Personal in den Kommunen sowie Unterstützung durch das Regionalmanagements

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Regionalmanagement und Kommunen

Projekt 3.2: Erstellung von Nutzungskonzepten (s. auch Anhang 3)**Entwicklungsbedarfe**

- + Fehlen einer planerischen Grundlage für die Ausweisung von Kernzonen für Weinbau und Nachnutzungszonen
- + Gefahr von Nutzungskonflikten durch unabgestimmte Fremdnutzungen (z.B. PV-Anlagen)

Ziele

- + Beteiligungsorientierte Entwicklung von Zonen mit gewünschten Nutzungsformen (v.a. Kernzonen, in denen Rebflächen erhalten bleiben sollen)

Maßnahmenbeschreibung

- + Vorgehensweise s. Anhang 3 „Prozess zur Erstellung eines Nutzungskonzepts am Beispiel des Kleinheppacher Kopfs“

Benötigte Ressourcen

- + Flurbereinigungsbehörde
- + Bürgermeisterinnen und Bürgermeister
- + Gremien in den Städten und Gemeinden

Regionale Förderstrategie

- + Flurneuordnung wird über Landeszuschüsse finanziert

Projektträger und Kooperationspartner

- + Projektträger: Weinbaukommission im Rems-Murr-Kreis in Zusammenarbeit mit der Flurbereinigungsbehörde
- + Kooperationspartner: Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie Eigentümerinnen und Eigentümer der ausgewählten Teilgebiete

Prozessstruktur, Organisation und Steuerung

Organisation und Steuerung

Prinzipiell stehen ILE-Regionen verschiedene Modelle für die Organisations- und Trägerstruktur zur Umsetzung der ILE-Förderung (Regionalmanagement und Regionalbudget) offen. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Optionen wurden in der Erweiterten Steuerungsgruppe diskutiert und im Rahmen des Abstimmungsprozesses in den kommunalen Gremien final festgelegt. Für die Umsetzung der ILE-Region wurde eine arbeitsteilige Struktur gewählt Trägerschaft des Regionalmanagements

Die zehn Kommunen schließen sich, basierend auf dem Gesetz über kommunale Zusammenarbeit über eine „öffentlich-rechtliche Vereinbarung“ zusammen. Die Stadt Weinstadt übernimmt die Trägerfunktion für das Regionalmanagement. Sie ist somit für die Beantragung und Abwicklung dieser Förderung zuständig und schreibt die Stelle des Regionalmanagements öffentlich aus. Bei der Besetzung wird ein besonderer Wert auf eine ausgeprägte Kenntnis der Region sowie der Weinbauthemen gelegt, um eine passgenaue und lokal verankerte Umsetzung zu garantieren.

Verantwortliche Stelle für das Regionalbudget

Als verantwortliche Stelle für die Abwicklung des Förderprogramms Regionalbudget wird das Landratsamt des Rems-Murr-Kreises fungieren. Die operative Umsetzung und Betreuung des Regionalbudgets erfolgt direkt durch das Regionalmanagement.

Steuerungsgruppe

Die Koordinierung des ILE-Prozesses erfolgt durch eine Steuerungsgruppe. Im Prozess der ILEK-Erstellung arbeitete bereits eine zentrale und eine erweiterte Steuerungsgruppe mit Akteuren aus Verwaltung und Praxis konsensorientiert erfolgreich und gewinnbringend zusammen. Die Akteure wollen auch in der ILE-Phase eine gemeinsame Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung (Landwirtschaft, Flurneuordnung, Kommunen), der Winzerschaft (Weinbaubetriebe, Genossenschaften), der Verbände und Organisationen (Naturschutz, Zukunftsstiftung Remstal gGmbH) weiterführen. Gäste werden anlassbezogen einbezogen. Stimmenverhältnisse und organisatorische Details werden in einer Geschäftsordnung geregelt.

Durch regelmäßige Arbeitstreffen unterstützt die Steuerungsgruppe eine zielorientierte Umsetzung des ILEKs und trifft strategische Entscheidungen. Sie begleitet den regionalen Entwicklungsprozess durch Wissen und Erfahrungen vor Ort. Sie motiviert die Bevölkerung, Vereine, Verbände und weitere Einrichtungen zur aktiven Mitarbeit an der Umsetzung des ILEK. Sie unterstützt das Regionalmanagement bei der Auswahl der zu fördernde Projekte anhand der Projektauswahlkriterien. Darüber hinaus stellt sie die Transparenz des ILEK-Programms sicher. Nach Bedarf werden thematische Workshops oder auch Arbeitsgruppen eingerichtet.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit in einer künftigen ILE-Region dient mehreren Ebenen:

- + Darstellung der laufenden Prozesse in der ILE-Region
- + Kommunikation von Beteiligungsformen und Engagementprozessen
- + Sichtbarmachung von Projektergebnissen – auch zur Gewinnung von Multiplikatoren

Aus den Projektsteckbriefen der (Start-)Projekte ergeben sich die thematischen Schnittstellen für die Öffentlichkeitsarbeit. So ergeben sich folgende konkrete Ansatzpunkte für die Kommunikation:

Ziele	+ Bekanntmachung aktueller Projekte und der ILE-Ziele + Mitmachoptionen + Fördermöglichkeiten (insbesondere Regionalbudget) + Sensibilisierung für Themen der (Start-)Projekte + Kommunikation der Erfolge + Standortmarketing für die Region
Zielgruppen	+ Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Gemeinderatsmitglieder + Vereine, Initiativen und ehrenamtlich Engagierte + Unternehmen und Gewerbetreibende + Gäste und Besucher der Region + (Überregionale) Kommunalpolitik + Netzwerk- und Kooperationspartner
Medien	+ Künftige Webseite der ILE und der Kommunen + Pressearbeit (kommunale Mitteilungsblätter und regionale Zeitungen) + Zu prüfen: Aufbau Social Media-Kanäle
Ressourcen	+ ILE-Umsetzungsbegleitung mit ca. fünf bis acht Arbeitsstunden/Woche + Förderung der Öffentlichkeitsarbeit: Druckerzeugnisse verschiedener Art, Grafiker für Layout-Gestaltung + Bei Aufbau und Bespielung von Social Media-Kanälen sind App-Lizenzen notwendig, evtl. mobiles Endgerät.
Verantwortlichkeit	Vorsitz der ILE-Region und Regionalmanagement

Monitoring und Evaluierung

Die Umsetzung des ILEK „Zukunft des Weinbaus im Rems-Murr-Kreis“ ist ein langfristiger Prozess. Ein kontinuierliches Monitoring dient dazu, den Fortschritt der Maßnahmen zu überwachen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und die Strategie an veränderte Rahmenbedingungen (z.B. Klimawandel oder Marktveränderungen) anzupassen. Es bildet die Grundlage für eine transparente Berichterstattung gegenüber den beteiligten Kommunen und dem Fördermittelgeber. Die Evaluierung ist die punktuelle, fachliche Analyse und Bewertung der erreichten Ergebnisse, mit der die tatsächliche Wirksamkeit und Zielerreichung der Strategie kritisch hinterfragt wird. Während das Monitoring somit die Grundlage für die operative Steuerung liefert, dient die Evaluierung der strategischen Überprüfung und liefert fundierte Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des regionalen Entwicklungsprozesses.

Monitoring (Laufende Umsetzungskontrolle)

- + Wann gemessen wird: Kontinuierlich und prozessbegleitend über die gesamte Laufzeit der ILE-Region
- + Wer misst: Das Regionalmanagement ist operativ für die fortlaufende Datenerfassung und die Erstellung eines jährlichen Statusberichts zuständig
- + Welche Indikatoren gemessen werden: Überwiegend quantitative Indikatoren (Input/Output). Diese erfassen zählbare Fakten zum Vollzug der Maßnahmen

Evaluierung (Strategische Wirkungskontrolle)

- + Wann gemessen wird: Punktuell zu festgelegten Meilensteinen, beispielsweise zur Halbzeit (Mid-Term) und am Ende einer Förderperiode.
- + Wer misst: Die Steuerungsgruppe trägt die strategische Verantwortung. Sie interpretiert die Daten aus dem Monitoring und führt Bewertungsformate (z. B. Bilanzworkshops oder Befragungen der Akteure) durch
- + Welche Indikatoren gemessen werden: Überwiegend qualitative Indikatoren (Outcomes), die sich auf die Monitoring-Fakten stützen. Gemessen werden die schwerer zählbaren Wirkungen der Strategie, wie Wissenszuwachs, Zufriedenheit der Zielgruppen oder die Güte interkommunaler Netzwerke

Indikatoren zur Zielerreichung

Gemäß den methodischen Standards für die ländliche Entwicklung gliedert sich die Evaluierung strikt in drei Bewertungsbereiche. In diesen Feldern fließen die fortlaufend erfassten quantitativen Daten des Monitorings und die punktuellen qualitativen Bewertungen der Evaluierung zusammen, um ein ganzheitliches Bild der Zielerreichung zu zeichnen.

Bewertungs- bereich	Was wird gemessen?	Quantitative Indikatoren (während des Monito- rings erfasst)	Qualitative Indikatoren (punktuell in der Evaluie- rung bewertet)
Bereich 1: Inhalte und Strategie	Die Relevanz und Wirk- samkeit der inhaltlichen Arbeit. Es wird bewertet, ob die Projekte die erhoff- ten Wirkungen entfalten und die Entwicklungsziele erreicht werden	+ Abgerufene Förder- mittel (z. B. Regional- budget)	+ Wahrgenommener Beitrag zur Erhaltung des Land- schaftsbildes + Steigerung der weintouris- tischen Wertschöpfung + Zufriedenheit der Akteure mit der thematischen Aus- richtung
Bereich 2: Prozess und Struktur	Die Qualität der Organisa- tionsstrukturen, der inter- kommunalen Zusammen- arbeit und der Akteursbe- teiligung	+ Anzahl und Kontinui- tät der Steuerungs- gruppensitzungen + Anzahl erfolgreich verabschiedeter inter- kommunaler Verein- barungen und Pro- jekte	+ Bewertung der Transpa- renz bei Entscheidungsfin- dungen + Güte der Vernetzung zwis- chen den Partnern + Vertrauen der Akteure bei potenziellen Nutzungskon- flikten
Bereich 3: Aufgaben des Regionalma- nagements	Die Arbeitsorganisation, Ressourceneffizienz und die Kompetenz der Ge- schäftsstelle hinsichtlich Koordination, Projektbera- tung und Öffentlichkeitsar- beit	+ Anzahl durchgeführter qualifizierter Projekt- beratungen + Zahl der bearbeiteten Förderanträge + Zahl der Medienbe- richte (z. B. Pressear- tikel, Newsletter- Reichweite)	+ Zufriedenheit der Projekt- träger mit der Beratungs- und Servicequalität + Wahrnehmung der fachli- chen Kompetenz + Subjektive Bewertung der öffentlichen Sichtbarkeit der ILE-Region

Finanzierung und Förderprogramme

Regionalbudget

Das Regionalbudget ist in Baden-Württemberg mit Mitteln des Bundes und des Landes Baden-Württemberg ausgestattet und steht für Kleinprojekte bis maximal 20.000 € (80 % Fördersatz) zur Verfügung. Das Regionalbudget steht ILE-Regionen jährlich mit einem Förderbudget von max. 150.000 € für den Zeitraum von max. 7 Jahren (Förderzeitraum als ILE-Region) zur Verfügung. Es unterliegt dem Jährlichkeitsprinzip, Kleinprojekte müssen vollständig im laufenden Kalenderjahr der Bewilligung der Förderung umgesetzt und abgerechnet werden. Zentrale Voraussetzungen für die Förderung von Projekten sind, dass sie

- + mindestens einem Handlungsfeld des ILE-Konzepts zuordenbar sind,
- + in der ILEK-Förderkulisse umgesetzt werden,
- + höchstens 20.000 Euro Gesamtkosten aufweisen,
- + durch ein Auswahlgremium auf die Förderfähigkeit und -würdigkeit des Vorhabens geprüft wurden. Zur Umsetzung des Regionalbudgets und der Regelung des Projektauswahlverfahrens beschließt die ILE-Region eine Geschäftsordnung. Diese regelt die Besetzung des Auswahlgremiums, welches wiederum die Projekte nach zuvor definierten Auswahlkriterien auswählt. Hierbei gilt: Diskriminierungsfreies Auswahlverfahren, Transparenz des Auswahlverfahrens sowie Eindeutigkeit der Auswahlkriterien. Die Steuerungsgruppe der ILE-Region kann auch jährliche Schwerpunkte für Projekte setzen (z.B. Weintourismus, etc.)

Wer wird gefördert?

Alle juristischen Personen des öffentlichen und privaten Rechts sowie natürliche Personen und Personengesellschaften. Das bedeutet, das Regionalbudget fördert umfassend: Privatpersonen, Unternehmen, Vereine, Kirchen, landwirtschaftliche Betriebe oder Kommunen. Ein Anspruch auf Gewährung einer Zuwendung ist ausgeschlossen.

36

Was wird nicht gefördert?

- + Private Eigenleistungen oder Arbeiten durch den kommunalen Bauhof (Eigenleistung bei Vereinen möglich)
- + Laufende Kosten (z. B. Personal, Miete)
- + Kommunale Pflichtaufgaben
- + Skonti, Rabatte oder Mehrwertsteuer
- + Ersatzbeschaffungen oder Reparaturen
- + Veranstaltungen
- + Projekte, die vor der Bewilligung begonnen wurden
- + Vorhaben über 20.000 € oder unter 1.250 € Nettokosten
- + Maßnahmen zur landwirtschaftlichen Urproduktion (z. B. Schneiden oder Pflanzen von Rebstöcken)

Was sind die Aufgaben der Kommunen?

In der ILE-Region übernehmen die beteiligten Kommunen beim Regionalbudget eine Doppelrolle als Finanzier des Eigenanteils und Verwalter. Da das Land Baden-Württemberg 90 % der Mittel (bis zu einer Maximalsumme von meist 180.000 € Gesamtfördermittel) bereitstellt, liegt es an den Kommunen, den verpflichtenden Eigenanteil von 10 % (20.000 €) gemeinschaftlich aufzubringen. Dieser Betrag wird über eine Umlage zwischen den Mitgliedsgemeinden finanziert.

Darüber hinaus tragen die Kommunen die organisatorische Verantwortung: Sie müssen das Regionalbudget jährlich offiziell ausschreiben, ein regionales Entscheidungsgremium einberufen und die rechtssichere Auswahl der Projekte nach objektiven Kriterien sicherstellen. Da die Kommunen

rechtlich als Letztempfänger der Förderung gegenüber dem Land (vertreten durch das LGL) auftreten, tragen sie auch das Risiko bei der Abrechnung. Sie müssen sicherstellen, dass die Kleinprojekte fristgerecht bis zum Jahresende abgeschlossen und alle Belege korrekt eingereicht werden, bevor die Fördermittel endgültig fließen. Diese Aufgaben übernimmt i.d.R. das Regionalmanagement.

Marktstrukturförderungsgesetz

Grundlage für die Förderung in diesem Bereich ist das Marktstrukturförderungsgesetz. Hier werden anerkannte Erzeugerorganisationen gefördert. Voraussetzung ist ein Zusammenschluss von mind. 3 bzw. 5 Akteuren, die sich auf Dauer (mind. 5 Jahre) zusammenschließen (Vertrag, Mitgliedschaft o.Ä.). Die erzeugten Produkte müssen eine Qualität aufweisen, die über die „normale“ Qualität hinaus gehen (z.B. Erzeugungsrichtlinie Schwäbisches Mostviertel).

Im Modul „Gründung und Tätigwerden von Erzeugerzusammenschlüssen“ fördert BW (Mittelherkunft Land + Bund) Gründungskosten, Personal- und Bürokosten von Erzeugerorganisationen. Diese müssen mind. fünf Mitglieder aufweisen, auf Dauer angelegt sein und eine Anerkennung nach Agrarmarktstrukturgesetz vorweisen. Die Zuwendungen betragen jährlich gestaffelt zwischen bis zu 75 % und 20 % der nachgewiesenen Organisationskosten. Die Organisationskosten dürfen einen bestimmten Anteil des Verkaufserlöses der jährlich nachgewiesenen Erzeugung nicht übersteigen.

Das Modul „Investitionshilfen zur Marktstrukturverbesserung“ ist für Unternehmen und Erzeugerzusammenschlüsse vorgesehen. Das Land (Mittelherkunft Land + Bund + teilw. EU) unterstützt dabei u.a. die Einrichtung/Modernisierung technischer Anlagen. Die Zuwendung wird als Anteilsfinanzierung zur Projektförderung in Form von Zuschüssen gewährt und beträgt zwischen 10 und 40 % der förderfähigen Ausgaben bei einem Mindestinvestitionsvolumen von 50.000 Euro.

37

Flurneuordnung

Über die Flurneuordnung können neben Infrastrukturmaßnahmen z.B. im touristischen Bereich (Bänke, Beschilderungen) insbesondere Wegebaumaßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur und Landmanagementmaßnahmen (Landtausch, Flurneuordnung etc.) initiiert und gefördert werden. Auch das Instrument der ökologischen Flurneuordnung (s. Beispiel „Kammerforstheide“ im Rems-Murr-Kreis) kann punktuell zur Effizienzsteigerung in Pflege und Bewirtschaftung eingesetzt werden. Alle Verfahren in der Flurneuordnung sind im Anhang ausführlich beschrieben.

Literatur

Fischer, U.; Dreßler, M.; Ehm, L.; Morsch, S. (2025): Einschätzung der Branche zu Maßnahmen der Qualitäts- und Absatzförderung deutscher Weine. Ergebnisse einer Expertenbefragung unter Weinerzeugern und Weinhandel. Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz.

Landsiedlung Baden-Württemberg (2025): Machbarkeitsstudie zu PV-Systemen auf Weinbergflächen. Stuttgart: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

Loose, S. (2026): Erfolgreich im Strukturwandel. Württemberger Perspektiven aus der Geisenheimer Absatzanalyse 2025. Vortrag am Wine Camp 2025 in Karlsruhe am 2. März 2026.

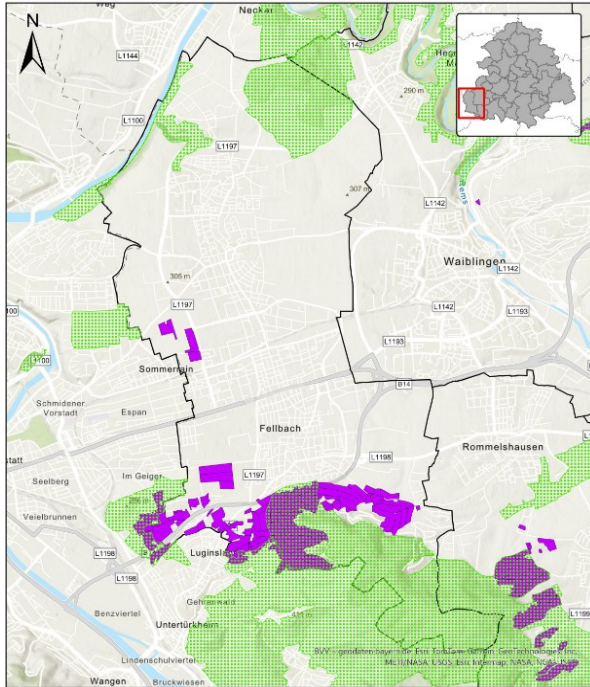
Remstal Tourismus e.V. (o.D.): Weinerlebnis Remstal.

Anhang

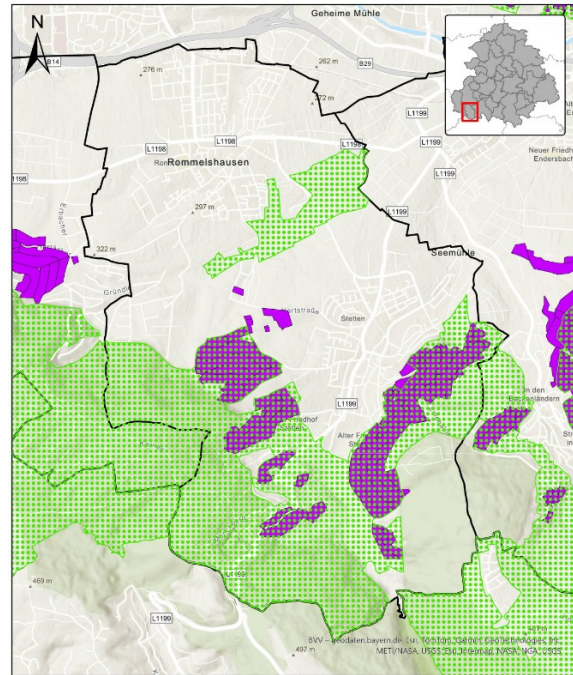
A1: Landschaftsschutzgebiete in den Weinberglagen der zehn Kommunen



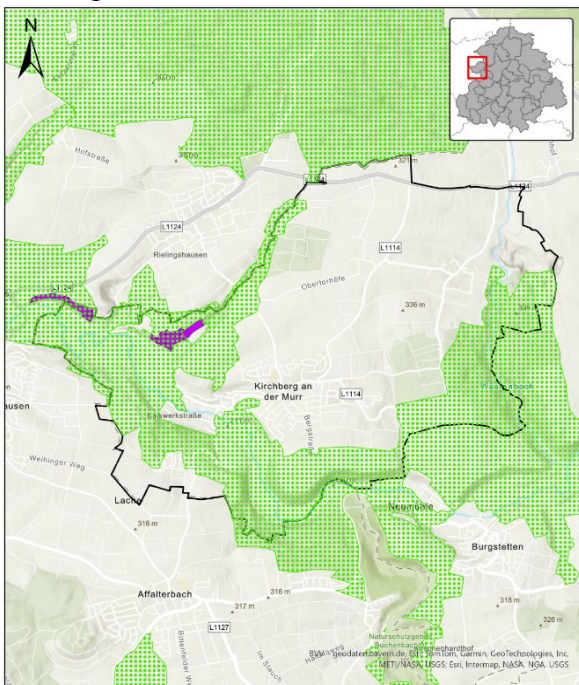
Fellbach



Kernen im Remstal

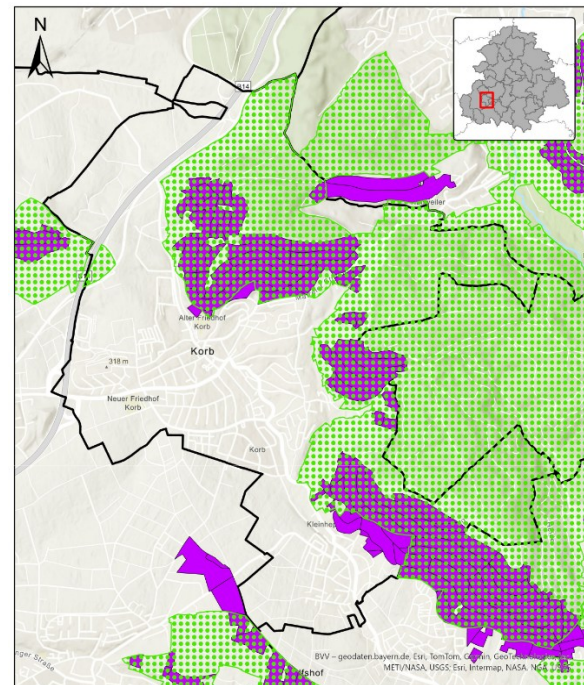


Kirchberg an der Murr

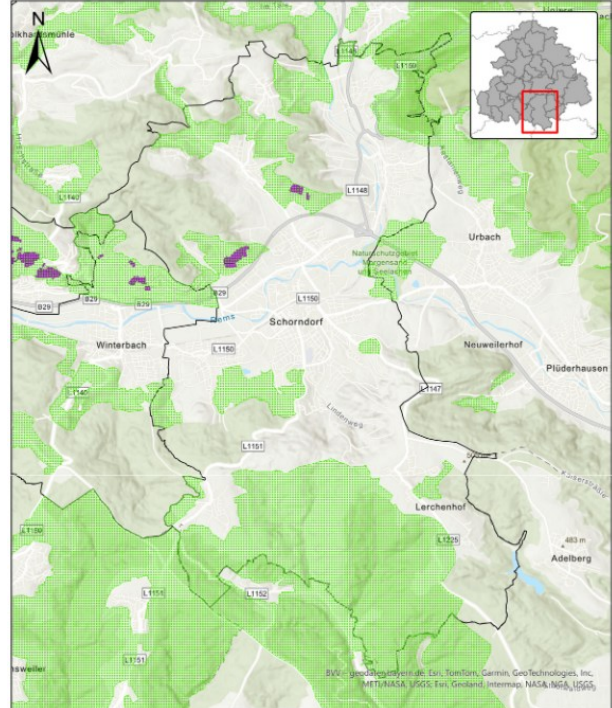
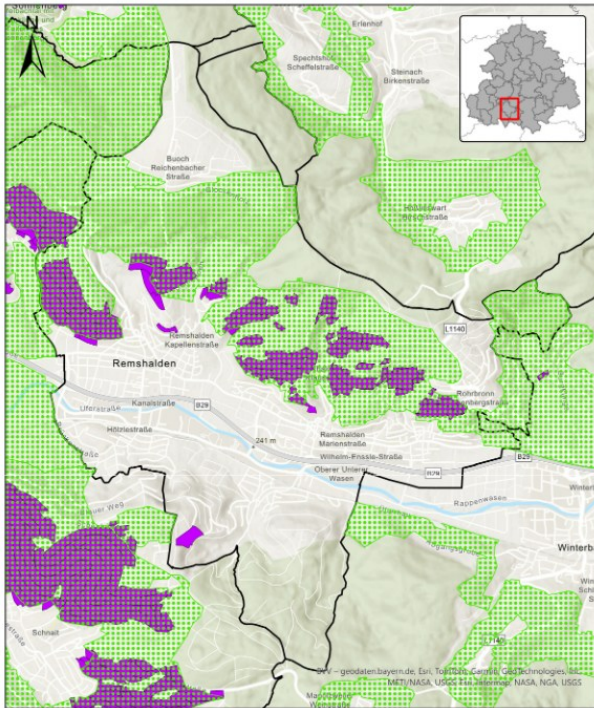


Remshalden

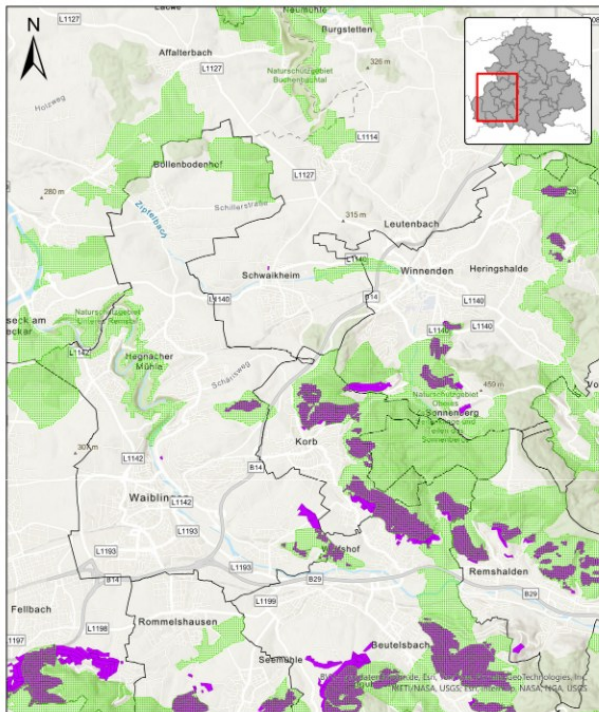
Korb



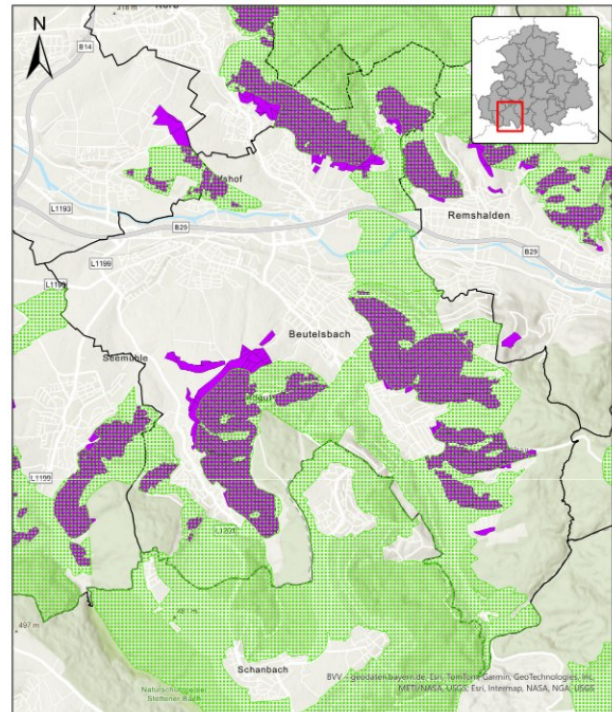
Schorndorf



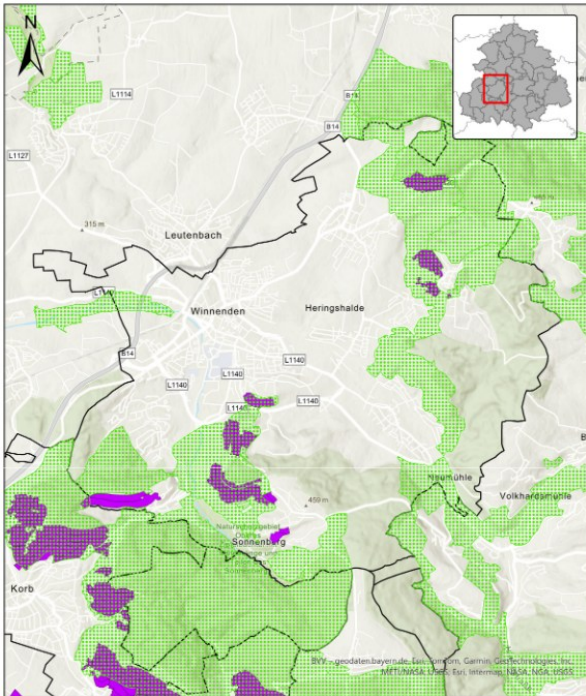
Waiblingen



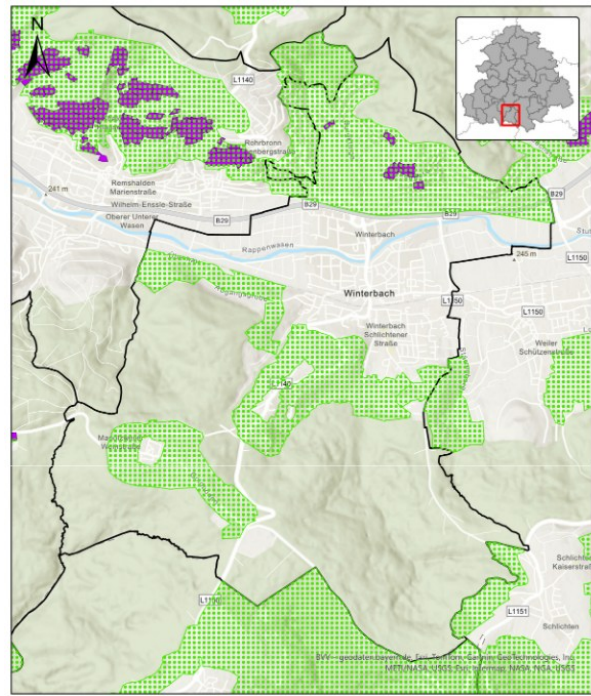
Weinstadt



Winnenden



Winterbach



A2: Möglichkeiten der Flurneuordnung zur Verbesserung der Agrarstruktur in Reblagen

Autor: Gerd Holzwarth, Dezernent für Forst, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Vermessung

Weinbergbrachen - Warum Bodenordnung?

- + Brachen entstehen zu unterschiedlichen Zeiten
- + Brachen entstehen ohne System „wild verteilt“ in den Reblagen
- + Sinnvolle Folgenutzungen sind nicht an jeder Stelle gleich möglich
- + Bewirtschaftete Rebflächen sollten zusammenhängen
- + Aufgegebene Rebflächen sollten entsprechend ihrer Folgenutzung zusammenhängen

Es stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung:

Freiwilliger Nutzungstausch

- + wenige Tauschpartner einigen sich über einen Tausch
- + es wird nur der Besitz, nicht das Eigentum getauscht
- + geht schnell und einfach, wird von der Flurneuordnungsbehörde begleitet
- + Löst nur einzelne Herausforderungen
- + Komplette kostenfrei

Freiwilliger Landtausch

- + Nutzungskonzept wird erstellt
- + Tauschplan wird aufgestellt
- + Tausch ganzer Grundstücke
- + Alle beteiligten Eigentümer müssen die Umsetzung wollen
- + Die Grundbücher der betroffenen Grundstücke sollten keine komplizierten Belastungen aufweisen
- + Der Tausch muss zur Verbesserung der Agrarstruktur geeignet sein oder dem Naturschutz dienen
- + Verfahren führt Flurneuordnungsbehörde kostenlos in eigener Zuständigkeit durch
- + Die Ergebnisse werden von Amts wegen in das Grundbuch und das Liegenschaftskataster übernommen (keine Gebühren)

42

Vereinfachtes Flurneuordnungsverfahren

- + Tauschplan wird von Flurneuordnungsbehörde erarbeitet
- + Grundstücke können in Form und Größe geändert werden
- + Mitwirkungsbereitschaft der beteiligten Eigentümer sollte gegeben sein
- + Formloser Antrag einer Gemeinde oder mehrerer Grundstückseigentümer genügt
- + Etwas mehr Verwaltungsaufwand, da förmliches Flurneuordnungsverfahren
- + Verfahren führt Flurneuordnungsbehörde in eigener Zuständigkeit durch
- + Sehr geringe Kosten, wenn keine investiven Maßnahmen umgesetzt werden
- + Zuschusshöhe 55 bis 85 % der förderbaren Kosten
- + Kostenlose Neuvermessung des Gebiets
- + Die Ergebnisse werden von Amts wegen in das Grundbuch und das Liegenschaftskataster übernommen (keine Gebühren)
- + Verfahrensdauer: ein bis drei Jahre, je nach Komplexität
- + Rebflurbereinigung
- + Tauschplan wird von Flurneuordnungsbehörde erarbeitet
- + Grundstücke können in Form und Größe geändert werden

- + Mitwirkungsbereitschaft der beteiligten Eigentümer muss gegeben sein
- + Formloser Antrag einer Gemeinde oder mehrerer Grundstückseigentümer genügt
- + Mehr Verwaltungsaufwand, da förmliches Flurneuordnungsverfahren
- + Verfahren führt Flurneuordnungsbehörde in eigener Zuständigkeit durch
- + Investive Maßnahmen sind regelmäßig vorgesehen (z. B. Planie, Modernisierung von Trockenmauern, Wegebau, Beregnungsanlagen)
- + Zuschusshöhe 65 bis 85 % der förderbaren Kosten
- + Kostenlose Neuvermessung des Gebiets
- + Die Ergebnisse werden von Amts wegen in das Grundbuch und das Liegenschaftskataster übernommen (keine Gebühren)
- + Verfahrensdauer drei bis sechs Jahre, je nach Komplexität

A3: Prozess zur Erstellung eines Nutzungskonzepts am Beispiel des Vorgehens am Kleinheppacher Kopf

Den Prozess zur Entwicklung eines Nutzungskonzepts erprobte das Landratsamt Rems-Murr-Kreis parallel zur ILEK-Erstellung mit dem Pilotgebiet Kleinheppacher Kopf in der Gemeinde Korb. Ziel der Erstellung von Nutzungskonzepten in Rebflächen ist die beteiligungsorientierte Entwicklung von Zonen mit gewünschten Nutzungsformen (v.a. Kernzonen, in denen Rebflächen erhalten bleiben sollen sowie mögliche weitere Zonen z.B. Biodiversitätsflächen, Aufforstung, Sonderkulturen). Ziel ist, eine geschlossene Rebfläche und attraktive Kulturlandschaft zu erhalten. Dauer ca. 4- bis 6 Monate.

Beteiligt sind:

- + Flurbereinigungsbehörde
- + Bürgermeisteramt und Gemeinderat
- + Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter der Flächen im ausgewählten Teilgebiet
- + Eigentümerinnen und Eigentümer der Flächen im ausgewählten Teilgebiet

Folgende Arbeits- und Beteiligungsschritte haben sich als sinnvoll erwiesen und eignen sich zur Übertragung auf weitere Teilgebiete.

1. Absprache zwischen Flurneuordnungs- und Bürgermeisteramt der jeweiligen Kommune (Januar)
2. Vorstellung des Vorhabens im Gemeinde- bzw. Stadtrat (Februar)
3. Erstellung von Kartengrundlagen mit Informationen aus der Weinbaukartei (Rodungen) sowie Angaben zur Hangneigung (März)
4. Beteiligung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter in einem Abend-Workshop mit dem Ziel, eine „Zone Weinbau“ zu entwerfen und zum Nachdenken anzuregen. (März)

44



Abbildung 6: Blick auf eine Karte des Kleinheppacher Kopfes anhand derer die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Zonen diskutieren (Bild: B. Kächele).

5. Erstellung des ersten Entwurfs des Nutzungskonzepts auf Grundlage der Rückmeldungen (März)

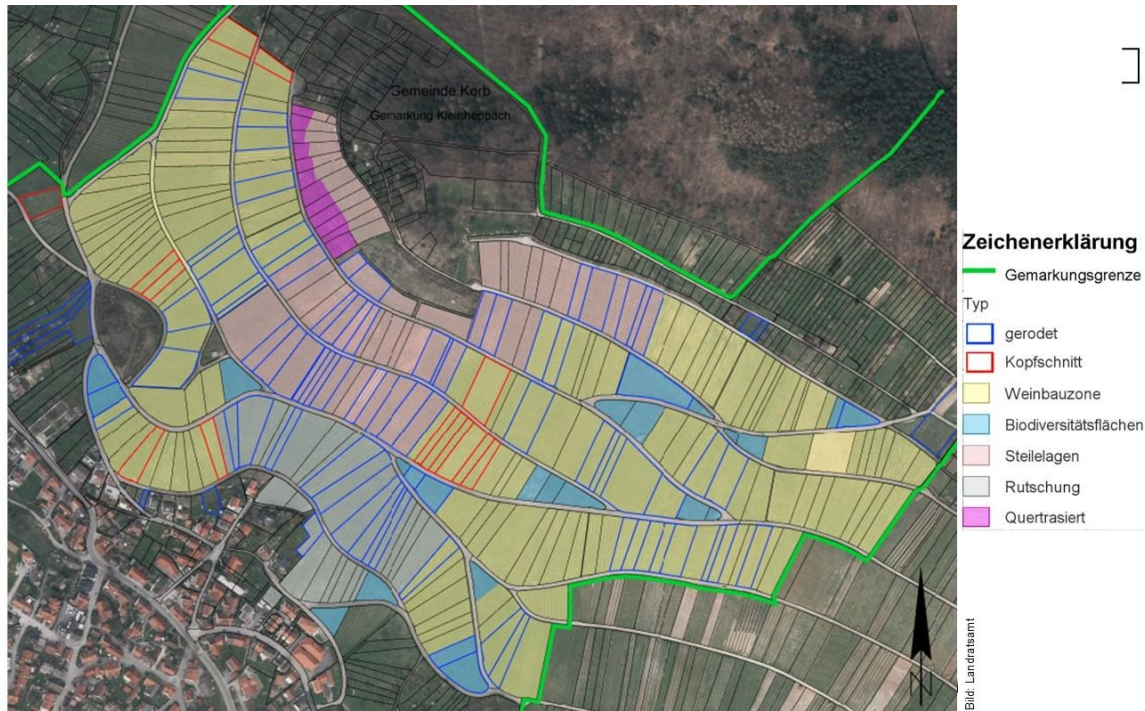


Abbildung 7: Nutzungskonzept mit Vorschlag zur Weinbau- und weiteren Zone (Bild: Landratsamt Rems-Murr-Kreis).

45

- Erstellung eines Online-Fragebogens und Einladung zur Teilnahme an der Befragung an die Eigentümerinnen und Eigentümern sowie die Bewirtschaftenden. Es werden Fragen zur Betriebsstruktur sowie zur Beteiligung an möglichen Tauschverfahren gestellt. (April mit einer Laufzeit bis Mitte Mai)
- Auswertung der Fragebögen (Mai / Juni)
- Öffentlicher Termin zur Vorstellung des Konzepts (Juni)
- Einsatz der Möglichkeiten der Flurneuordnung (s. hierzu Anhang „Möglichkeiten der Flurneuordnung zur Verbesserung der Agrarstruktur in Reblagen“)